

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Reichsbildungsverein und in allen Buchhandlungen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostpreußen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis für Monat (frei Haus 2 RM, halbjährlich 10 RM, jährlich 20 RM) durch die Post bezogen monatlich 2 RM (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresden-Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-Z. / Expedition: Bülowstraße 2 / Fernsprech-Nummern 17 250 / Postfach Dresden Nr. 13 555. Emil Schlegel-Schelling: Dresden-Z. / Fernsprech-Nummern 17 250 / Postfach Dresden Nr. 17 250 / Drahtnachricht: „Arbeiterstimme“ Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang Dienstag, den 10. Mai 1927 Nummer 108

Reichstagsseröffnung

Das Parlament der Reaktion tritt zusammen — Neue Anschläge gegen die Arbeiterklasse

Berlin, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die Kette Jahre seit dem heutigen Zusammentritt des Reichstages: Heute tritt der Reichstag wieder zusammen. In der kurzen Zeit bis zu den Sommerferien soll eine große Anzahl reaktionärer Gesetze durchgepeitscht werden. Im Vordergrund steht die Aufhebung der Erwerbslosenfürsorge durch die Erwerbslosenversicherung. Nach dem Raub der Erwerbslosenfürsorge soll die politische Entrechtung der Wehrfähigen gefordert werden durch die geplante Veränderung des Reichswahlgesetzes und des Wahlgesetzes und durch das vorbereitende Diktatgesetz. Außerdem soll das reaktionäre Schulgesetz und das reaktionäre Jugendbeschützgesetz und erst schon das Konfessionsgesetz unter Dach und Fach gebracht werden. Alle diese Anschläge liegen in einer Linie, und wenn sie abgewehrt werden sollen, so ist die entschlossene, energische rote Abwehr notwendig.

Der reaktionäre Reichstag wird der Bürgerblockregierung selbst bei den sogenannten verfassunggebenden Beschlüssen keinerlei Widerstände entgegenstellen. Die Gegenwehr muß vom wertvollen Volk selbst geleistet werden. Ueberall, vor allem in den freien Gewerkschaften, müssen sich die Proletarier brüderlich vereinen, um durchzugehen, daß im Kampf gegen den Bürgerblock alle Wehrmittel eingesetzt werden. Der 8. Mai hat der Arbeiterklasse gezeigt, daß die Bürgerblockreaktion entschlossen ist, rücksichtslos alle Wehrmittel einzusetzen. Der Stahlhelmtag hat der Arbeiterklasse gleichzeitig eingeschmeichelt, daß die sozialdemokratischen Führer und die sozialdemokratischen rechten freien Gewerkschaften auf der Seite des Bürgerblocks gegen die Arbeiter kämpfen. Darum ist es notwendig, daß alle Arbeiter die Lehren aus dem 7. und 8. Mai ziehen. Nur die kommunistische Partei stand bei der Abwehr der wertvollen Arbeiterklasse. Nur sie ist alles ein, um die gemeinsame Front gegen die Bürgerblockfront herzustellen. Schafft die rote Front gegen die Bürgerblockreaktion!

Zur Reichstagsseröffnung

Das Programm, das der Reichstag in Angriff nimmt und jetzt vor den Sommerferien zu erledigen beabsichtigt, ist äußerst reaktionär. Es enthält nur Angriffe gegen die Rechte der Arbeiter und beabsichtigt einen weiteren Ausbau des reaktionären Wahlgesetzes. Von den auch für die Beamtenklasse wichtigen Fragen ist nichts zu vernennen. Schematisch verlangen die Beamten eine Erhöhung ihrer Gehälter. Der Reichstag wird aber versuchen, die Besoldungsregelung bis auf weiteres zu vertagen; man will vor den Wahlen keine Bloßstellung der Parteien der Reaktion herbeiführen.

Die Verhandlungen in Genf

Genf, 9. Mai. (Eig. Drahtbericht.) In der heutigen Nachmittagsitzung ergreift der deutsche Staatssekretär Trendelenburg in der allgemeinen Aussprache das Wort. Bezugnehmend auf die Aufgaben der Weltwirtschaftskonferenz erklärte der deutsche Delegierte unter anderem, daß die Welt in Genf durch die Anwesenheit der Sowjetdelegierten gebotene Gelegenheit, einmal die Frage zu besprechen, ob und wie es möglich sei, trotz der Verfeindlichkeit der Wirtschaftssysteme zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und dem übrigen Europa zu kommen, sehr zu begrüßen sei.

Der russische Delegierte Kischin gab eine Erklärung ab, nach der die Sowjetunion alle Maßnahmen prüfen wolle, die zu einer Verbesserung der Wirtschaftsbeziehungen zu den kapitalistischen Ländern führen könnten. Jedoch müsse das Ausland das sowjetrussische Außenhandelsystem respektieren, das keineswegs Vereinbarungen mit dem Ausland unmöglich mache.

In der Unterkommission der Weltwirtschaftskonferenz, betonte heute der Leiter der Sowjetdelegation, Oboznenki, ebenfalls, daß die Sowjetregierung über ihr Außenhandelsmonopol keine Diskussion zulassen könne. Die Handelsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten überlassen heute bereits den Handel zwischen diesen beiden Staaten in der Vorkriegszeit. Für die Weiterentwicklung ihres Außenhandels bedürfe aber die Sowjetunion für die nächste Zeit umfangreicher Kredit.

Legung der Industriekommission

Genf, 9. Mai. (Telefon.) In der heutigen Nachmittagsitzung der Industriekommission beschäftigte sich der französische Industrieminister Poincaré mit der allgemeinen Aussprache der Kommission mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage Europas. Er hob hervor, der Weltkrieg habe gelehrt, daß das wirtschaftliche Wohlergehen des einen Staates untrennbar von dem Wohlergehen der anderen abhängig sei. Die Sieger des Weltkrieges hätten erkannt, daß der wirtschaftliche Zusammenbruch der besiegten Staaten für sie nicht nur keinen Nutzen, sondern sogar schweren Schaden gebracht hätte. Es ist

eine Rede gehalten, in der er erklärte, daß die Deutschnationalen die Wiedererrichtung des Kaiserthums forderten. Auf dem Berliner Parteitag der Deutschnationalen erklärte Dr. Goerling die Richtlinien, die man beim Eintritt in die Reichsregierung angenommen, habe feierlich beschworen. Die Deutschnationalen wollen den König von Preußen wieder haben, sie wollen den Königsdienst wieder inn als ihre Ehre.

Auf dem Kölner Parteitag des Zentrums antwortete darauf Reichstagsabgeordneter v. Guericke, indem er erklärte: „Ich halte die Möglichkeit einer Rückkehr des früheren Kaisers nicht für gegeben, weil es sich für die Republik verlohnt, selbst die Möglichkeit zur Schaffung einer neuen Legitimationsquelle gegen ihren Bestand zu schaffen.“ Der Abgeordnete Joos sprach von der Möglichkeit einer großen Koalition.

Kann die Arbeiterklasse diese Auseinandersetzungen ernst nehmen? Auf keinen Fall. Die Deutschnationalen verstoßen ihre Beteuerungen vor ihren Wählern, die Zentrumspartei will mit ihren Erklärungen die Arbeiter an sich gefesselt halten. Alle Parteien sind sich aber darüber einig, eine Reaktion gegen die Arbeiter durchzuführen. Das Zentrum verlangt das Recht zur weiteren politischen Ausbeutung, hier bestehen einige Differenzen zwischen den Parteien. Die Deutschnationalen wollen die Schule nicht allein den Klassen überlassen, das ist alles. Wenn es aber gilt, die Front gegen die Arbeiter zu schließen, dann werden sich die Parteien schnell wieder verständigen. Da besteht eine noch über die Regierungskoalition hinausreichende Front. Erst vor wenigen Tagen veröffentlichte Kischin einen Artikel zum Wahlrecht. Er forderte die beherrschende Durchführung des Wahlrechts. In den Angriffen auf die soziale Fürsorge, in der Verschärfung der Klassenjustiz gegen die Arbeiter stehen die Parteien geschlossen zusammen. Zwar verstanden der Innenminister, daß eine Veränderung des Wahlrechts jetzt nicht mehr erfolgen soll, jedoch kommt auch diese Erklärung mit Rücksicht auf die Wahlen. Die Reaktion führt aber die Maßnahmen durch, die zu ihrer Bekämpfung geboten sind. Diese Maßnahmen wirken sich gegen die Arbeiter aus. Bisher aber haben die Arbeiter nicht mit aller Kraft gegen die Reaktion gekämpft, im Gegenteil, unter der sozialdemokratischen Führung haben die Arbeiter sich am Gängelbande führen lassen. Die Arbeiterklasse darf sich auch nicht damit trösten, daß demnächst Neuwahlen stattfinden. Die Arbeiter haben doch so viel Erfahrungen, daß sie wissen, mit parlamentarischen Wandern mit dem Stimmzettel werden sie ihren Willen nicht durchsetzen. Die Klassenorganisationen des Proletariats müssen den Kampf aufnehmen. Auf jeden Angriff der Regierung gegen die Arbeiter muß die Arbeiterklasse mit einem Angriff auf die Unternehmern antworten.

Immer härter rückt vor der Arbeiterklasse die Frage heraus, entweder sich unter das Joch der Reaktion zu beugen, oder aber den ermittelten Abwehrkampf zu führen. Bei den Arbeitern in den Gewerkschaften und in der SPD liegt die Entscheidung

unvermeidlich, daß der wirtschaftliche Zusammenbruch eines Staates in Europa von den gefährlichsten und schädlichsten Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung auch der übrigen Staaten sein würde. Poincaré beschäftigte sich jedoch mit der Frage der Übernahme der amerikanischen Wirtschaftsmethode auf die europäische Wirtschaft, wobei er insbesondere auf das Problem der Rationalisierung der Wirtschaft hinwies. Er betonte, daß das beim Internationalen Arbeitsamt geschaffene amerikanische Institut für Rationalisierung von großer Bedeutung sei und als ein Zeichen der kommenden Zeit aufzufassen wäre. Poincaré wies auf den Schluß auf den engen Zusammenhang der zwischen der Industrie und der Landwirtschaft bestehe, die deren Interessen voneinander völlig abhängig wären.

Russische Volkskommissare kommen nach Berlin

Nach einer Meldung der Telenion aus Moskau wird der Rat der Volkskommissare den Gesundheitsminister Semaschko im Juni nach Berlin zu Deutschen Reichshauptstadt Woche entsenden. Semaschko führt in Begleitung einiger bedeutender russischer Professore. Es verläutet, daß auch Litwinow nach Berlin kommen werde. Karakhan soll seinen Urlaub Ende August ebenfalls in Deutschland verbringen.

Der Hüter der Justiz

Wegen Bundesvertrag verhaftete Nationalisten entlassen. Berlin, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Wie das Berliner Tageblatt mitteilt, wurden die im vergangenen Jahre unter dem Verdacht des Bundesvertrages verhafteten Dr. Dieck und Dr. Goldberg aus der Unterdrückung entlassen. Wie das Blatt mitteilt, hat Dr. Dieck zu Protokoll gegeben, daß der reaktionäre deutsche Reichsjustizminister Bergt und noch eine andere hochgehobene Persönlichkeit von den hochverräterischen Plänen des Justizrats Ciesch gewußt haben.

Die Klassenjustiz, an deren Spitze nach den Angaben von Dr. Dieck ein nationalsozialistischer Landesgerichtsrat steht, hält die proletarischen politischen Gefangenen immer noch in Haft. Die Arbeiter müssen endlich mit aller Kraft darangehen, die Freilassung der proletarischen Kampfkämpfer zu erzwingen.

Der Kampf in England

Die Tory-Regierung, die Labour Party und das Proletariat.

Der Angriff der Tory-Regierung gegen die Arbeiterklasse ist in einem Augenblick ein, in dem sich der britische Imperialismus auf eines der weitreichendsten imperialistischen Abenteuer seiner Geschichte eingelassen hat. Er kommt zu einer Zeit, da zehntausende Soldaten und Matrosen in China gelandet wurden, um die chinesische Revolution zu zerschmettern und China als eine Kolonie der imperialistischen Mächte aufzuteilen. Er kommt zu einer Zeit, da tatsächlich Krieg geführt wird, ohne daß eine Kriegserklärung erfolgt, da kugelhohle Städte bombardiert werden und die Arbeiter- und Bauernmassen Chinas den schrecklichsten Terror auszuüben haben. Vor zwölf Monaten konnten die großen Massenaktionen der britischen Arbeiter ungeheuerlichen militärischen Raubzügen verhindert. Aber der Verrat und die Feigheit der Arbeiterführer in den folgenden Monaten und ihre offene Unterstützung dieses imperialistischen Brigantentums haben es soweit gebracht, daß es der britischen Regierung freisteht, fast ungehindert ihre Offensiv in allen Richtungen durchzuführen.

Die Regierung erkannte jedoch, daß sich unter den Massen ein großer Widerstand gegen ihren Feldzug gegen die chinesische Revolution entwickelte, und sie war entschlossen, freie Hand zu weiteren Aktionen zu gewinnen. Deshalb brachte sie das Antirivolutionsgesetz ein, das einen doppelten Zweck haben soll. Dieses Gesetz sollte erstens einmal die Arbeiterbewegung von den Ereignissen in China ablenken; zweitens sollte es den Gewerkschaften unmöglich gemacht werden, Massenaktionen irgendwelcher Art zu unternehmen, bevor noch in der Führerschaft der Gewerkschaften radikale Veränderungen herbeigeführt werden konnten.

Die Spekulation der Regierung war nur zu gut begründet. Sie kannte die britischen Arbeiterführer sehr genau. Sie hatte sie gemäß ihrer Feindschaft im Generalstreik und in der Bergarbeiterausperrung richtig eingeschätzt. Sie konnte sich auf die Arbeiterführer verlassen, die bei jeder Gelegenheit, die sich im vorigen Jahre gezeigt hatte, dem Kapitalismus volle Loyalität erwiesen. Ja, noch mehr, sie verpönte sogar die Arbeiterbewegung. Lord Birkenhead sagte seinen Anhängern in öffentlicher Versammlung, daß sie sich über den sozialistischen Kampf, der in Vorbereitung sei, nicht aufregen mögen, und daß sie der große Verrat, der gemacht werden würde, nicht wissen solle. Er sagte: „Mr. Henderson wird mit Mr. MacDonald gemeinsam auf der Bühne erscheinen, aber das bedeutet noch lange nicht, daß sie der Regierung einen wirklichen Widerstand entgegenstellen würden. Die Regierung kenne die Opposition und sie werde alles durchsehen, was sie sich vorgenommen hat. Diese Verhöhnung seitens der Regierung hat sich vollkommen gerechtfertigt.“

Am 29. April fand eine außerordentliche Konferenz der Gewerkschaftsexekutive in London statt, um über die Pläne zur „Bekämpfung“ des Antirivolutionsgesetzes zu beraten. Zur Vertretung des Generalrates des Gewerkschaftsverbandes nahmen an der Konferenz auch Vertreter der Labour Party teil. Mr. Sid's trat auf mit Mr. Clegg, ihnen folgten Mr. Henderson und Mr. Bobin. Einer nach dem anderen stand auf und erklärte, daß dieses Gesetz ein gewalttätiger Versuch sei, den Widerstand der Arbeiter gegen die Verschärfung ihrer Lebenshaltung zu brechen. Sie kritisierten die Vorgehensweise der Regierung, die Labour Party zu lähmen. Sie stützten sich auf die Arbeiter und sammelten gegen das Gesetz. Sie appellierten an die Arbeiterklasse, allen diesen Vorgehensweisen gegenüber, die darauf gerichtet sind die durch das Gesetz den Arbeitern zuzuführenden Rechte zu nehmen, energischen Widerstand zu leisten. Haben sie aber auch nur einen einzigen Vorstoß in Betracht gezogen, wie sich dieser Widerstand der Arbeiter auswirken soll? Ja, als Beispiel von der Gewerkschaft der Delorateurs es verlor, einen Zusammenstoß mit der feigen Resolution des Generalrates und der Labour Party einzubringen, war diese Konferenz der Bureaukraten so erschrocken über die geringe Wahrscheinlichkeit einer Wiederholung der Maßnahme im Jahre 1926, daß sie dagegen stimmten, bevor die Resolution überhaupt beraten werden konnte, und bevor sie überhaupt wußten, was in dem Zukunftsantrag stand.

Die Vorberater Collops, Coombs und Browns, über diesen Antrag die Diskussion zu eröffnen, wurde verurteilt. Die Bureaukraten waren entsetzt, die Politik des feigen Verrats, die seit dem Generalstreik im Jahre 1926 ihre charakteristische Politik geworden ist, fortzusetzen.

Wes, was sie tun konnten, war, daß sie eine Protestresolution gegen das Gesetz einbrachten, und daß sie den Kampf der Parlamentsfraktion der Labour Party übertrugen. Es war eine vollständige Kapitulation vor der Regierung, eine Unterwerfung unter alle ihre Forderungen gleich von Anfang an ein Abbrechen der Kampagne in eine Propagandakampagne für die nächsten allgemeinen Wahlen. Alles Gerede von der Verteidigung der Rechte der Gewerkschaften wurde mit einer Unterwerfung der Gewerkschaften und einer vollständigen Kontrovertierung der Gewerkschaftsbureaucratie vor den Regierungsangriffen beantwortet. Auf die Taten der Regierung haben sie nur mit Worten geantwortet und die Regierung bleibt festsetzt.

Aber ihr Verbrechen ist noch größer. Anstatt diese Konferenz dazu zu benutzen, den Arbeitern zu erklären, in welchem Verhältnis dieser Angriff zu der Politik der Imperialisten auf allen Fronten steht, anstatt diesen Angriff auf die Gewerkschaften als einen Teil des Angriffes des Imperialismus auf die Arbeiter Chinas und der Sowjetunion zu brandmarken, anstatt diese Konferenz als ein Mittel dazu zu benutzen, die Massen zu mobilisieren, um dem Kriege in China ein Ende zu machen und die Regierung zu stürzen, weigerte man sich sogar, über den Krieg in China zu sprechen.

Das Verbrechen des Verrats, das sie im Jahre 1914 bei Ausbruch des Weltkrieges begingen, wurde so offen und vollständig in unverzeihlicher Weise wiederholt. Ihre Verraten über internationale Solidarität, die sie am 1. Mai ankündeten, sind ein

theater
Lichtbildschau
Vorstellung
täglich 5 1/2 Uhr
u. 8 1/2 Uhr

Wald Schöner
No. 1

Witzbürger
für Radio
graphie

Bahnhaus
Leder- und
Handlung

moderne Bildnisse
Postkarten
Vergrößerungen

Hauptstr. 29
waren aller Art
Reparaturen

TADI

Wohlfühl
ke Nachf.
rie-Einnahme
ratz. 64

Robert Lehman
Wollwaren

Neurologie
/ Stomatologie
Jahresfrist. 7

Bahnhofstr. 4
Kleider- und
Häuterei

ahnhofstr. 6
Kleider- und
Häuterei

Hauptstraße
Kleider- und
Häuterei

HISDORF

hramm
Feinbäckerei

ung u. Fabrik
Getränke
REXLE

berger Exportier
mittel aller Art

matzsch
waren, Polze

EMMICH

Leubert

Kanufaktur-
Konfektion

Ilmann
Kleider- und
Häuterei

and-Erbledert
Häuterei
Groß-
Kleider- und
Häuterei

RG

ort

Bahnhofstr. 85
Kleider- und
Häuterei
Kleider- und
Häuterei

in Geschäft
Kleider- und
Häuterei

Die Presse zum Stahlhelmtag

Hohn auf alles das, was die Arbeiterklasse kämpft und leidet. Ihre Opposition gegen die Taten der Regierung ist nur eine Opposition der Worte, ihre Taten sind Taten der Unterwerfung.

Und doch hat der 1. Mai in England eine ungeheure Aktivität der Massen gezeigt. Noch niemals konnten die Organisationen der Arbeiterbewegung so zusammengedrängt werden, wenn auch nur zu einem Demonstrationenzug. Millionen von Arbeitern haben an den Maidemonstrationen teilgenommen.

Die kommunistische Partei, die Arbeiterbewegung haben der Regierung die einzig mögliche Antwort gegeben. Sie traten an die Gewerkschaftskonferenz mit der Forderung heran, als Antwort auf die Abkündigung aller Streiks durch die Regierung sich darauf vorzubereiten, der Regierung einen wirklich gut vorbereiteten Generallstreik zu leisten zu geben. Sie appellierten an die Konferenz, die Kampagne gegen das Gewerkschaftsgesetz mit der Kampagne gegen den Krieg, gegen die chinesische Revolution zu verbinden. Sie verlangten, daß diese Kampagne nicht eine Kampagne der Worte, sondern eine Kampagne der Taten sein müsse, daß die Opposition im Parlament nicht bloß eine Opposition der Worte bleiben dürfe, sondern eine Opposition, die jede weitere Verhandlung unmöglich machen sollte, bis das Gesetz zurückgezogen werde und die Regierung ihre Kriegspolitik gegen die chinesische Revolution aufhebe.

Durch die Organisation der Partei, der Arbeiterbewegung und der Bewegung des linken Flügels und durch Verteilung von Flugblättern im ganzen Lande wurde diese Parole verbreitet. In den meisten wichtigen Städten wurden Konferenzen organisiert, auf deren Tagesordnung diese Kampagne und entscheidende Aktionen gegen die Regierung standen. Unermüdlich erfüllten die revolutionären Kräfte den Befehl der Führerschaft der Labour Party und ihre Unterwerfung unter die Regierung, und unablässig drängen sie darauf, daß ein mächtiger Ansturm gemacht werden müsse, um die Stimmung der Massen gegen das Gewerkschaftsgesetz und gegen den Krieg in China zu entscheidenden Massenaaktionen vorwärtszutreiben.

Der 1. Mai 1927 hat in England Millionen Arbeiter auf dem Marsch gesehen, aber die kommunistische Bewegung allein war es, die das Banner der internationalen Klassenolidarität hochgehalten hat.

Demokraten und Regierungsbildung

Wie die bürgerliche Presse mittels, tritt der demokratische Landesauschuss am 21. Mai zu einer Beratung zusammen, auf der die Frage der Umbildung der sächsischen Regierung auf der Tagesordnung steht.

Auffandsbewegungen gegen Schanghaifischel

Schanghai, 9. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Die Partisanenbewegung im nördlichen Teil der Provinz Honan greift immer mehr um sich. Von einigen Bezirken östlich und westlich von Honan aus soll die Auffandsbewegung unterdrückt werden. Nach einer Meldung der chinesischen Telegraphenagentur haben die Nordexpedition und die Bohun-Regierung eine Reihe von Siegen in der Provinz Honan davongetragen, wo der Bohun-Regierung durch Entlassungen 10.000 Gewehre zugefallen sind, zum Teil durch Erbeutungen von Fengtjan.

Parteitag der KP Chinas

Hankau, den 8. Mai 1927.

In Hankau tagte der 3. Kongress der KP Chinas. Es waren 94 Delegierte mit beschließender, über 50 Delegierte mit beratender Stimme anwesend. Den Organisationsbericht des Zentralkomitees legte der Genosse Tschentu vor. Er wies darauf hin, daß die KP Chinas gegenwärtig 57.967 Mitglieder zählt, wovon 425, nur 994 Personen angehört. In derselben Zeitspanne hat sich der Bestand des kommunistischen Jugendverbandes von 2585 auf 35.000 Mitglieder erhöht.

Im Jahre 1925 waren in den Gewerkschaften 150.000 Arbeiter organisiert, jetzt haben die Gewerkschaften 2.800.000 Mitglieder. Die Mitgliederzahl der Bauernverbände ist in der gleichen Zeitspanne von 200.000 auf 9.829.000 gestiegen, der sozialen Zugehörigkeit nach sind in der Partei am meisten die Arbeiter vertreten. In den Studentenverbänden sind 420.000 Personen zusammengeschlossen.

Der politische Bericht des Zentralkomitees, den ebenfalls Genosse Tschentu vorlegte, rief lebhaft Debatten, die 4 Tage andauerten, hervor. In den Debatten nahmen Vertreter der Kommintern, fast sämtliche Mitglieder des früheren Zentralkomitees und viele Delegierte aus der Provinz teil.

Peking, den 8. Mai 1927.

Die Peking Behörden haben beschlossen, die auf dem Territorium der Sowjetrepublik verhafteten Sowjetbürger vor ein ordentliches Gericht zu stellen. Den Vertretern des Sowjetkonsulats wird die Zusammenkunft mit den Verhafteten hartnäckig verweigert.

Bulgarische Lügen über die Affäre Rosenfeld

Die amtliche bulgarische Nachrichtenstelle dementiert die Nachricht, daß Rosenfeld und Richter, die beiden Anwälte, aus Bulgarien ausgewiesen worden seien. Sie verbreitet die Nachricht, daß Rosenfeld und Richter, die beiden Anwälte, aus Bulgarien ausgewiesen worden seien. Sie verbreitet die Nachricht, daß Rosenfeld und Richter, die beiden Anwälte, aus Bulgarien ausgewiesen worden seien.

Moskauer Bilderbogen

Von unserem sowjetrussischen Mitarbeiter.

Moskau, 1. Mai 1927.

Zum Majfest nach Moskau.

Der Schnellzug Keningrad-Moskau gleitet durch die sibirische blaue Mondnacht wie ein Nachtvogel mit mächtigem Flügelklapp.

Der nächtliche Himmel — ein endlos amethystfarbiges Gewölbe, an dem in strahlender Klarheit der gelbe Mond wie eine chinesische Papierlaterne hängt. Durch das Kupferfenster rieselt ein sättliches Flimmern. Dort draußen — die windstille Mondnacht mit lauer Frühlingsluft. Kesselförmige Hügel schneiden das Dunkel der vorübergleitenden Wälder, die wie weiche Samthügel schlafend, arbeitermüde Dörfler einhüllen. Am Waldrande, wie bläulich-weiße Jasterküde, kleine Schneeflecken; weiter auf der Schlaftrunkenen, noch wintersgrauen Ebene rieselnde Frühlingswälder, die wie eine leuchtende Berlinchen das einödrige Grau der Mutter Erde mit ihrer altstehenden Helle bedecken. Im Geäst der altergrünen Baumriesen, deren Schattenhand sich auf hille Porfirstrahlen mit winderschrammenden Hüften und läugnerfüllten Kirichen legt, flüstert und plappert der Frühlingswind.

Bei uns im Kupee gibt es laute Debatten. Aus Schlafen ist nicht zu denken. Die überfallswilde Jugend hat mit uns „Alten“ ein hartes Wortgefecht über aktuelle politische Tagesfragen angezettelt.

Das Kübergerassel des Sitzganges, an einen schneidigen Paradezug erinnernd, kann den Redeschwall der Streiter nicht überhören.

Der Mond verbirgt. Am Horizont flammt die Sonne auf. Es glüht ein Ring von Licht. Die Sonnenscheibe scheint zu brennen. Rote Lichter tanzen über die an dampfendes Roggenbrot erinnernde Erde der morgenstiften Felder. Wie Theaterdekorationen hülsen schlaftrunkene Wächterhäuschen vorüber. Der Kilometerweisende Zug, dessen leuchtende Lokomotive die leuchtende Aufschrift trägt: „Helt, 1. Mai“, eilt wie ein Sturmvogel gen Moskau.

Unsere Diskussion geht zu Ende. Wir alle sind darüber einig, daß die internationale Lage gespannt bleibt, daß eine akute Gefahr gebannt ist, daß aber bei der geringfügigsten Gelegenheit die Brandfackel von den imperialistischen Marschbrennern auch in Europa entzündet werden kann. Wir müssen auf pikante Wendungen und Vorgänge, im politischen Verkehr gefaßt sein.

Der Vertreter Tschangfaifischel ist und bleibt ein politischer „Ausschall“ weittert einer unserer „Alten“, ein Hüne mit waltendem König-Leop-Bart. Wir alle stimmen ein.

Berliner Volkszeitung (demokratisch):

Warum laßt die Schwerindustrie und das Agrarierum für den Stahlhelm Beiträge? Sie hoffen von eurer Bewegung die Befriedigung ihrer innenpolitischen Interessen. Zudem ihr die Kandidaten der Rechtsparteien in den Reichstag sendet, schafft ihr die gleichbedeutende Möglichkeit, Schwerindustrie und Großlandwirtschaft mit ständigen Liebesgaben zu versorgen. ... Großagrarier und Schwerindustrie geben euch das Geld loszulegen als Anlagkapital. Es bringt ihnen hundertsätzliche Zinsen. Sie subventionieren euch auch deshalb, damit ihr einen Teil in die Angelegenheiten und Arbeiterkraft treibt. „Teile und herrsche!“ ist ihr Wahlspruch.

Georg Bernhard in der Vossischen Zeitung:

Der Stahlhelm hat sich nach Angabe seines Führers jetzt darauf eingestellt, die alten Frontsoldaten zu staatsbürgerlicher Gefinnung zu erziehen. Das ist zweifellos ein Fortschritt. ... Die Geldgeber verfolgen in erster Linie ganz ähnliche Zwecke wie früher mit der Unterhaltung der gelben Gewerkschaften. Sie glauben, obwohl die schlechten Erfahrungen, die sie mit den „Gelben“ gemacht haben, sie eigentlich eines Besseren belehren sollten, daß sie sich auf diese Weise eine Garde des „Wirtschaftsriedens“ mieten. Und sie verzichten unter „Wirtschaftsrieden“ nicht die verbindliche Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die jeden Teil zu seinem Rechte kommen läßt. Hier trifft sich vielmehr die Art des Denkens dieser Industrieführer mit jenen Stahlhelmführern, die Frieden und Einigung nur dadurch herbeiführen wollen, daß sie selbst 100 Prozent recht behalten und der andere 100 Prozent nachgibt. Darin liegt ja die große Gefahr der Stahlhelmbewegung, daß hier die Begleitung einer nach Idealen lehnfüchtigen Jugend ausgenutzt wird durch ganz kalt berechnende Geschäftsleute.

Tägliche Rundschau:

Gerade heute, da die Errichtung einer bürgerlichen Regierung gescheitert ist und Deutschland in die Hände der Bolschewiken übergegangen ist, ist es wichtig, daß die Einheitsfront der nationalen Bewegung von einer neuen Truppe geführt wird, die sich bisher außerhalb des Parteienzweites hielt und die Einheit des nationalen Willens als ihr Ziel gesetzt hat. ... Wir können das nur begrüßen. Denn die aus der Not der Zeit geborenen und vom reinen nationalen Willen belebten nationalen Verbände werden durch ihr Aufsteigen allmählich ein Vermittler für unsere politische Entwicklung.

Berliner Volkszeitung (Montag abend):

Die Stahlhelmhauptkämpfe werden nach ihrem geistigen Erbevergnügen heute einen erheblichen Kater mit sich herumtragen. Wir meinen das nicht nur wegen der freudeutlichen Schoppen, die gestern abend nach getauer Arbeit geteilt wurden, sondern vor allem wegen des effianten Nihilismus dieser feierlich angekündigten „Eroberung“ Berlins. ... Die riesigen Versammlungsdemonstrationen des Reichsbanners, ebenso wie der rote

richt, beide seien kommunistische Emisäre, die mit allen möglichen Mitteln gequält haben sollen, so auch mit dem Ministerpräsidenten. Rechtsanwalt Rosenfeld hat jedoch alle diese Mitteilungen als Lügen gekennzeichnet. Er und der Advokat Richter seien vier Stunden lang festgehalten, ihrer Freiheit beraubt worden, hätten überhaupt mit keinem Menschen sprechen können, man hätte ihnen sogar zuerst verboten, den deutschen Völkern anzufragen. Es ist verstandlich, daß der bulgarischen Regierung die Aufmerksamkeit, die die Ausweisung der beiden Anwälte in der Deffinitivität erzeugt hat, sehr unangenehm ist. Doch haben ihre Lügen kurze Beine und sind durch die Aussagen der beiden Anwälte wirklich widerlegt.

Kommunistenverhaftungen.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß in Großbütscher 25 Kommunisten verhaftet worden sind, die Flugblätter verteilt haben, in denen zum Kampfe gegen die Monarchie und für ein Bündnis mit Sowjetrußland aufgerufen worden sein soll. Die Verhafteten sollen auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates unter Anklage gestellt werden.

Verhaftung italienischer Kommunisten

Nach einer Spannungsmeldung aus Vizza sind zwei italienische Kommunisten, die zahlreiche antimilitaristische Flugblätter und Zeitungen mit sich führten, verhaftet worden.

Prozess gegen 32 ukrainische Bauern.

Wina, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Vor dem Bezirksgericht in Wina begann wiederum ein Prozess gegen 32 ukrainische Bauern, denen die Anklage Verdrängung zur Vertreibung der Ukrainer von Polen vorwirft. Selbstverständlich fehlt auch nicht die Behauptung, daß die Bauern mit der Tscheka in Missetat Beziehungen unterhalten haben usw. Zur Verhandlung, die auf mehrere Tage berechnet ist, sollen über 100 Zeugen vernommen werden.

Krankenärztliche-Gefängnisidylle.

Bekanntlich ist der Frankfurterer Prinz Windischgrätz schon seit mehreren Monaten seine „Strafe“ in einem vorneh-

Der liebe „Alte“ fühlte sich nach einer schlaflosen Nacht durch aus nicht müde, nein, innerlich rüstete er ihn; er fühlte sich verbrannt, zerfahren. Er kann nicht weiter, irgend etwas im Innern hadt.

Die jungen „Bengel“, manneife Matrosenbuben, haben ihn hart „bearbeitet“. In der Hitze des Wortgefechts haben sie dem „ewigen Alten“ die Signatur: „alt, verbrannt“, antworten wollen. Und er wurde schwach, der Alte, dümmte sich auf, war mit großen Worten um sich. Es gab eine Explosion ...

„Zum Teufel! Haltet ihr mich etwa für einen Spieler? Meine Pulse schlagen für alles Neue. Ich fühle es von der Fußsohle bis zur äußersten Ringelrippe. Ich halte Schritt mit euch!“

Die Jungen, in ihrer Kräntheit mit leuchtender Empfindlichkeit jegliches politisches Detail unserer Tage ausfindig, sind dem Alten natürlich überlegen. Sie registrieren jedes „Lapieschen“, sie können das Neue, Herausstichende bis ins Mark fühlen. Und sie sind stolz darauf.

Gewiß, der Alte kann sich nicht immer auf dem Laufenden halten, aber er ist ein ständiger Schrittmacher der Jugend, und man darf ihn nicht aktuell ins Reich schmeiden. Kurz vor den Toren Moskaus wird die heilige Disziplin über heilige Tagesfragen sich abbrechen. Und alles — alt und jung — vereint sich in dem Ruf: „Heil Moskau!“, als die große Hugelstadt festredend, in den Sonnenmantel des Matmorgens eingehüllt, aufsteigt.

Moskau.

Schon in frühesten Morgenstunden ist ganz Moskau auf den Beinen. Das Leben flutet hoch durch die Straßen. Auch die schriamen Speiser wurden aus ihrem süßen Morgen Schlaf geschreckt. Sie flüchten in die Totenstille der Kirchen. Dort gibt es Frühmesse, die von zittererregten Briefträgern im schädigen Ornat bei flackernden Lichtlein und Weihrauchdunst mit näselndem, altersschwachen Stimmlein geleitet werden. Die Kirchen-glocken läuten — heller, weinerlich und schlaftrunken, während dort draußen, von rauschender Rüstärmee begleitet, durch schneidende Kantaten einsteuert, der Millionenaufmarsch beginnt.

Sonnig ist der Matmorgen. Ein blauer russischer Himmel spannt sich über Moskau. In den Straßenbiegungen — Sommerfalken. Ein ganzer Regenwald. Ueberall leuchtet rote Tuch mit hellen Aufschriften und Lösungsworten. In-Blumen-schritt, vielstimmig.

„Leninismus — unsere Waffe, Kommunismus — unser Ziel.“

„Long live the world Union of Soviet Socialist Republics.“

„Vive la revolution proletarienne mondiale.“

„E viva solidarietta internazionale dei lavoratori.“

„Kleinrussische, weißrussische, chinesische Aufschriften.“

Frontkämpfer-Tag im vergangenen Jahre haben sich ebenfalls im Gesamtbild der Reichshauptstadt unvergleichlich klarer spiegelt, als man das von der gestrigen Schwarz-weiß-roten Zerstreuung jagen kann.

Berliner Tageblatt (Montag abend):

Auch die glühendsten Verehrer des Stahlhelms werden erkennen müssen, daß sie sich die Eroberung Berlins etwas anders vorgestellt haben. Von der preussischen Schutzpolizei darf man nicht rechts und links bewacht und beschützt, begaben sich die Befolgungsmannschaften der Herren Selbte und Düsterberg an ihren Versammlungsort. Sie dachten nicht an irgendwelche Ausschreitungen. Jeder Versuch dieser Art war von vornherein unmöglich gemacht durch die Polizeistreifen, die den „Eroberern“ nur gerade soviel Durchblick gewährt, daß sie die Gleichgültigkeit und die Feindseligkeit der Berliner Bevölkerung wahrnehmen konnten.

Vorwärts (Montag abend):

So trottelten die Kriegerveteranen in Windjude und Mädel müde und hungrig auf dem ungewohnten Asphalt, ohne daß die Militärmusik ihrer Kapellen sie über die Armelstetigkeit des Einzanges hinwegtäuschen konnte. Wenn an einzelnen Stellen in Arbeiterquartieren den nochheimatlichenden Gruppen das Wackeln über ihren Besuch in besonders lebhafter und aggressiver Form zum Bewußtsein gebracht wurde, so mag das die Stimmung der Arbeiterbevölkerung gegen das prosozialistische Verhalten des Stahlhelms richtig widerspiegeln, aber es war verschwendeter Kraftaufwand. Dies Objekt war nicht einmal die Entrüstung der Arbeiterschaft wert. Und wenn es wegen der Ansammlungen gelegentlich zu Zusammenstößen mit der Polizei kam, die tagelang in Alarmbereitschaft einen überaus schweren Dienst hatte, so war das recht überflüssig. Um des Stahlhelms willen lohnt es sich nicht, das Verhältnis der Berliner Arbeiter zur Berliner Polizei gespannt zu machen, als es der der Kernstadt des großstädtischen Lebens ohnehin ist. Die große Masse der Sozialdemokraten hat das richtig erkannt und die Kommunisten ihren Unmut allein berichten lassen. Denn Kommunisten und Rechtsradikale arbeiten einander in die Hand, wie französische und deutsche Nationalisten. Die sozialdemokratische Bewegung geht an beiden mit Achtachtung vorüber.

So trottelten die Kriegerveteranen in Windjude und Mädel müde und hungrig auf dem ungewohnten Asphalt, ohne daß die Militärmusik ihrer Kapellen sie über die Armelstetigkeit des Einzanges hinwegtäuschen konnte. Wenn an einzelnen Stellen in Arbeiterquartieren den nochheimatlichenden Gruppen das Wackeln über ihren Besuch in besonders lebhafter und aggressiver Form zum Bewußtsein gebracht wurde, so mag das die Stimmung der Arbeiterbevölkerung gegen das prosozialistische Verhalten des Stahlhelms richtig widerspiegeln, aber es war verschwendeter Kraftaufwand. Dies Objekt war nicht einmal die Entrüstung der Arbeiterschaft wert. Und wenn es wegen der Ansammlungen gelegentlich zu Zusammenstößen mit der Polizei kam, die tagelang in Alarmbereitschaft einen überaus schweren Dienst hatte, so war das recht überflüssig. Um des Stahlhelms willen lohnt es sich nicht, das Verhältnis der Berliner Arbeiter zur Berliner Polizei gespannt zu machen, als es der der Kernstadt des großstädtischen Lebens ohnehin ist. Die große Masse der Sozialdemokraten hat das richtig erkannt und die Kommunisten ihren Unmut allein berichten lassen. Denn Kommunisten und Rechtsradikale arbeiten einander in die Hand, wie französische und deutsche Nationalisten. Die sozialdemokratische Bewegung geht an beiden mit Achtachtung vorüber.

Schwere Unwetter in der Südpfalz.

Vandau, 10. Mai. (Telunion.) In der Südpfalz gingen am gestrigen Montag nachmittags furchbare Unwetter nieder. Volkensbrüche von dreikündiger Dauer schwenkten aus den Wäldern ungeheure Schuttmassen, Baumkämme und schwere Steinblöcke zu Tal. Zwei Bauernhäuser stürzten zusammen. Der Zugverkehr zwischen Zweibrücken und Vandau mußte eingestellt werden. Mehrere Menschen gerieten durch die hereinbrechenden Fluten in ernste Lebensgefahr. Mesthalten ist großer Schaden angerichtet worden. Am schwersten heimgesucht wurde die Ortschaft Hilbesheim, wo das Wasser in den Häusern über 1,50 Meter hoch stand.

Wieder ein Anschlag auf einen mexikanischen Zug.

Nach einem Telegramm der Morning Post aus Mexiko wurde zwischen Tampico und Veracruz ein neues Verbrechen auf dem Sprengzug verübt, der Sonnabendmorgens Tampico verlassen hatte. Die Eisenbahnbedienten waren einen Kilometer lang aufgeregelt. Der Zug konnte wenige Meter vor dem Hindernis Halt machen. Bei dem Feuergefecht wurden zwei Häuser zerstört. Der Zug mußte nach Tampico zurückkehren.

Schwerer Sturm in Kansas.

Im Verlauf eines schweren Sturmes, der mehrere Dörfer heimgesucht, wurden acht Personen, meist durch zusammenstürzende Gebäude, getötet und rund 50 Personen verletzt. Der Sachschaden wird auf beinahe eine Million geschätzt.

Ein vierstöckiges Geschäftshaus zusammengebrochen.

Infolge eines Untergrundbahnbaues brach in Chicago ein vierstöckiges Geschäftshaus zusammen und begrub 50 Arbeiter unter seinen Trümmern. Ueber das Schicksal der Betroffenen ist noch nichts Näheres bekannt.

Die Sonne spielt auf den blitzblanken Orchesterinstrumenten, die wie Reingold aufstammen.

Rustische Ordnung. Sowjetpolitiken in ihrer schlichten Uniform. Sie leisten den Verkehr — heftig und bestimmt. Sie haben nichts von der Adipositasigkeit westeuropäischer gemittelte „Schupos“ oder Policemans. Aus ihren Augen leuchtet auch die proletarische Muttreue. In einer Strahlenkette — ein kleiner Trupp sonnengebräunter Kavalier. „Plepi!“ die orientalische „Surna“ (primitives Musikinstrument), es brummt die große Trommel, und fröhliche Menschentöne haben einen Tanzreiz gebildet. Jugenbündler im Kräfte-wandlung hängen mit hellen, jugendlichen Stimmen ihre Liebes-Balalaita und Harmonika treten in Aktion.

Proletenmüdel kommen in Schwärmen heranmarschierend, mit militärischem Schritt, sommerlich leicht gefächelt, mit das in den Anten entblöhten, drallen Beinen. Die roten Kaputchen — ein großer, leuchtender Fortschritt, an ein blühendes Feld erinnernd. Pioniergruppen. Kleine Anspitze, alle blühende Blumen im großen Garten der Vaterrepublik; kein einziges Wangenlicht, keine blauen Blütenlein, die auf den Rehrückenhäuten westeuropäischer Hinterhöfe, ohne Sonnenlicht und Wärme, vertümmert mühen. Fruchterntende, mit hellen roten Baden, die im gottverlassenen „Hungertande“ New-Kölnland aufblühen konnten.

Und dann — das Schöne von Schönen —: Mit hingendem Spiel zieht die rote Armee auf. In geschlossenen Reihen marschieren diese Fruchtsingen auf — kraftstrotzende Ukrainer mit dunklen Augen im sonnengebräunten jugendlichen Antlitz, Wolgalöhne — krambeinige Herrengehalften, die auf ihren breiten Schultern jegliche Last tragen können, braune Steppenhüte mit leuchtenden Augen, Turkestan — ganz Licht und Wärme, Bergbewohner aus dem Kaukasus — schlant, schmalbäuerlich, wie arme Gajellen, mit gefächelten Muskeln. Die Vertreter aller Völkerrassen der Union fanden sich zusammen in den Moskauer Militärakademien, die heute den Paradeaufmarsch eröffnen.

Die Kriegsschüler — die Elite der roten Armee, herrliche Modelle für die Einzel eines Waters — das bürgerliche Europa sollte sich dieses Menschennaterial, das jeden Innozenzweibild wird, gelegentlich einmal im Kinobild anschauen — werden einig den Entschuldigungskampf gegen das falsche England, der die kühnsten Völkerrassen zusammenzuführen, leisten. Die unbeschränkten Möglichkeiten hat für die politische Heerischen Weiterzuges so manche „Sentation“ aufgeführt. Der „rote Plan“ um 9 Uhr morgens ist die große Moskauer Garnison aufmarschiert. Das Lenin-Monument am rechten Flügel haben die Regierungsmitglieder und in der Mitte die Mitglieder des Zentralkomitees der KP, die Revolutions-Kriegsrat ihre Plätze einnehmen.

Der Stahlhelmbegleiterte Volksstaat

Noch nicht lange ist es her, da beklagten sich die sogenannten linken Sozialdemokraten noch, wenn sie feststellen konnten, dass die Arbeiter, die den WPS-Führern folgten, bedankten sich, Adressen zu sein. Gestern gibt der Volksstaat, das Blatt der WPS, aber wieder einmal deutlich die Rolle der Bundeswehrmacht mit dem Stahlhelm zu erkennen. Der Aufmarsch in Berlin entlockt ihm Lächeln der höchsten Verehrung. Bemüht sich schon die gesamte Dresdner bürgerliche Presse, die Weite des Stahlhelms zu verdecken, operiert sie schon mit großen Zahlen, indem sie die Zahl der Teilnehmer einfach verdoppelt, so darf der Volksstaat doch nicht fehlen. Während die Staatszeitung noch schreibt, daß Berlin die Stahlhelmer kühl empfing, berichtet der Volksstaat darüber sein Wort. Dafür ergibt es sich in folgender Lobeshymne:

„Es wäre töricht zu leugnen, daß der Aufmarsch des Stahlhelms in Berlin ein großes und eindrucksvolles Schauspiel (herausgehoben vom Volksstaat - d. Red.) gewesen ist. Die Regie war ausgezeichnet; und die Effekte, draußen im Stadion, im Oval der Hunderttausend, im Licht der Adeln und der Scheinwerfer, unter dem Klischené eines wachsenden Volkes, sind faszinierend. Die Effekte tanz darauf, bei der Parade im Lustgarten, wo der eiserne Abwehr der preussischen Armee wieder sinnfällig wurde - die Effekte sind nicht ohne Eindruck geblieben. Haben selbst den Sceptiker berührt.“

Bessere Stahlhelmbegleitung kann man nicht verlangen. Der Volksstaat fügt dem aber noch gleich sein Bedauern hinzu, daß wir unsere herrliche alte Armee nicht mehr haben.

Ein Schauspiel war es - aber auch, ein Schauspiel nur; und letzten Endes eine Enttäuschung, eine holländische, von Deutschlands Tragik. Wäre man Junifer, so könnte man fragen: wozu der Aufmarsch? Als Mensch, der Gefühl für Vergangenheit und Geschichte hat, der das gefühlte Deutschland nicht als das Ideal empfinden kann, der die Gewalt führt, die fremder Kapitalismus und fremder Imperialismus dem eigenen Vaterland auferlegt hat, möchte man sagen: ein großes Trauerspiel, aus dem das Erwachen nur Rosenkranz sein kann.

Das ganze Wort Gambetta ist von den Gründern und Anhängern des Stahlhelms lieber nie gehört worden; stets daran denken, nie davon sprechen.“

Dann warnt der Volksstaat vor den außenpolitischen Folgen und zum Schluß unter dem Eindruck der Gegenüberstellungen, erklärt er dann, der Zeitpunkt sei noch nicht günstig.

Die enge Kameradschaft der WPS mit dem Stahlhelm zeigt sich hier in aller Deutlichkeit.

Im Stile der Eugenbera-Briefe

Unserer Kommunistenbegeisterung der Volkszeitung.

Der Dresdner Volkszeitung entnehmen wir aus dem Bericht über die Berliner Stahlhelmdemonstration folgende bezeichnende Stellen. Das Blatt schreibt in einem Bericht seines Berliner Mitarbeiter:

„Man merkte außerhalb des Zentrums Hunderttausend überaus etwas von dem „Aufmarsch der Hunderttausend“, den die Reichspresse in ihrer gewohnten Ueberheblichkeit angepöbelte hatte. Ein paar 16- bis 18jährige kommunistische Pausbuben kamen daran auch nichts an. Der denkende Teil der kommunistischen Arbeiter hatte es vorgezogen, der verantwortungsvollen Führerschaft nicht zu folgen und ihr die Durchführung ihrer Pläne zu überlassen. Aber wie immer, waren diese Führer auch am Sonntag nicht zu leben.“

Ein Bild in die bürgerliche Presse genügt, um diese niederträchtige Verlogenheit festzustellen. Mehr braucht dazu nicht gesagt zu werden. Nach dem Beispiel des Vormarschs heft die Dresdner Volkszeitung in der wöchentlichen Weise gegen die roten Frontkämpfer und die RVT. Wir geben dafür ein Beispiel aus einem Telegramm der Dresdner Volkszeitung in dem erklart wird, die Kommunisten und die roten Frontkämpfer für die Zusammenhänge verantwortlich zu machen, während die Stahlhelmer als unschuldige Pöbel erscheinen. In der Teil auch die deutschsprachige Presse kann nicht besser lächeln. Hier ein Beweis dafür:

„In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sollen sich vor der roten Welt in der Halenheide - einem Stahlhelmsquartier - Hunderte von Kommunisten angestellt haben, um die vereint aufkommenden Stahlhelmer zu belästigen. Ein Privatauto mit Stahlhelmlauten wurde angeblich angehalten und umgeworfen. Die Insassen sollen gefoltert worden sein, so daß sie erhebliche Verletzungen davontrugen. Außerdem wird gemeldet, daß auf dem Leopoldplatz

ein einzelner Stahlhelmsmann, als er im Begriff stand, dem Kommando zu befehlen, von Kommunisten überfallen wurde und schwere Verletzungen davontrug. So daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort soll zur Zeit auch ein anderer Stahlhelmsmann aus Kostock bewußlos daliegen. In der Danziger Straße griffen 30 Kommunisten sechs Stahlhelmsleute an. Zwei trugen Kopf- und Verletzungen davon.“

Die Dresdner Volkszeitung als Kronzeuge für die Stahlhelmschändlichkeit. Die Prätorianergarde ist glänzend gerechtfertigt. Die Kommunisten sind die Verbrecher. Die Stahlhelmer wurden angegriffen. Das ist der Tenor, der aus diesen Zeilen spricht.

Was sagen die sozialdemokratischen Arbeiter zu dieser Schändlichkeit? Der Schwindel der Dresdner Volkszeitung ist um so gemeiner, da selbst die bürgerliche Presse in ihren Berichten die harte Wirkung der kommunistischen Gegenaktion zu bezeugen und sie gezwungen die Strafe Disziplin anerkennen, mit der die Berliner Arbeiter die Provokationen der reaktionären Prätorianergarde zurückgewiesen haben. Die Berliner Arbeiter zu benutzern und die Kommunisten als Angreifer zu beschuldigen, mehr der radikalen Dresdner Volkszeitung vorbehalten. Die SPD-Arbeiter sollten sich das merken.

Das Urteil im bulgarischen Riefenprozeß

Der Riefenprozeß in Sofia ist zu Ende. Der Kommunist Pawlow ist zu 12 1/2 Jahren Zuchthaus

verurteilt worden. Allen Volodjoff und Bettom wurden freigesprochen. Der Prozeß gegen die übrigen Angeklagten wurde aufgehoben.

Allen Volodjoff ist der Führer der Gewerkschaften in Bulgarien.

Der Prozeß endete mit einer glatten Niederlage der Regierung, die das Gericht dadurch zu verschleiern suchte, daß es den Kommunisten Pawlow, dem selbst die Anklage nicht nichts anderes vorwerfen konnte, als daß er Kommunist ist, zu einer so ungebührlichen Strafe verurteilte. Das Urteil gegen ihn ist ein reines Terrorurteil.

Die bulgarische Regierung war sich dessen bewußt. Daher wurden die beiden ausländischen Rechtsanwältin, die Sozialdemokraten Dr. Kurt Rosenfeld, Berlin, und Dr. Richter, Wien, nach zweifelhafter Anwesenheit im Gerichtssaal auf brutale Weise verhaftet, einer Verhaftung unterzogen, ihr ganzes Gepäck wurde durchsucht, und erst auf Einwirken der deutschen Gesandtschaft freigelassen, doch sofort ausgewiesen. Sie wurden die bunten Methoden der bulgarischen Rechtsprechung, die auf Weisung der Regierung dieses Terrorurteils zu fällen hatte, nicht aus eigener Wahrnehmung kennenlernen.

Dah die Regierung hinter dieser Verhaltungsangelegenheit recht sehr darauf besteht, daß sie die Beschwerden der beiden Rechtsanwältin zurückgewiesen hat.

Doch trotzdem muß man den Abschluß des Prozesses als eine Niederlage der Regierung und ihrer Justiz bezeichnen, denn das Verfahren gegen alle übrigen Angeklagten wurde verfallen. Die Regierung scheute sich, nachdem die Augen der ganzen Welt - nicht zuletzt in Folge der Ausweisung der ausländischen Anwälte - auf den bulgarischen Prozeß gerichtet waren, die Komödie weiter zu spielen. Sie heißt zu gelegener Zeit auch die anderen Angeklagten durch Terrorurteile „unschuldig“ machen zu können.

Sie in die Kreise der linken bürgerlichen Zeitungen hinein, die aus den Berichten über die Behandlung der beiden Anwälte die Empörung hervor. Die Frankfurter Zeitung schreibt in ihrer Nummer vom 6. Mai wörtlich:

„Sehr lug sind diese bulgarischen Maßnahmen gegen ausländische Beobachter nicht. Sie werden schließlich den Eindruck verstärken, der schon schon vielfach verbreitet ist, daß das bulgarische Regime eine Prüfung seiner gewalttätigen Methoden vermeiden wolle.“

Die Verhaftungen und Interdictionen aber müßen auf der Wacht sein, um die Abwehr der Regierung die übrigen Angeklagten, gegen die das Verfahren zu einer gelegentlichen Zeit stattfinden soll, zu durchkreuzen.

Die Basill-Gewerkschaftsleiter

Schanghai, den 8. Mai 1927.

Die hier eingetroffenen Delegierten des Zentralrates der Gewerkschaften der Sowjetunion zur Basill-Gewerkschaftskonferenz, Kowoloff, Ismailoff und Kowoloff wurden in Hongkong für zwei Stunden verhaftet, obwohl sie ein englisches Durchreisepaß hatten. Nach zweifelhafter Haft an Bord des Frachtdampfers wurden die Delegierten in Begleitung von Polizisten und Spionen in einem Polizeihaus auf den amerikanischen Dampfer „Jefferson“ befördert. Die ganze Nacht hindurch solange der Dampfer im Hafen lag, waren in den Gängen an

Das Reich 1927 stellt unter dem Zeichen strengster Einhaltung des Regimes der Sparpolitik. Kein einziger Arbeitererwerb darf sinnlos perasognat werden.

„Wir müssen sparsam sein bis zur äußersten Grenze“ - das waren goldene Worte Venus im Jahre 1922.

Wir haben mit dem Sparen begonnen, um unsere Schwerindustrie aufbauen zu können. Der Anfang ist gemacht. Etwas über 20 Millionen Goldrubel konnten wir in diesem Jahre ausgliedern, berichtete Lenin damals dem Kongreß der Arbeiter Internationalen. Er hat hierbei unterstrichen, daß jenseitiger Erfolg der Arbeiterrepublik ein Erfolg für das Weltproletariat ist. Heute anno 1927 können wir schon über die „Kleinigkeit“ von 2500 Millionen Rubel verfügen.

Für Kapitalisten sind im laufenden Wirtschaftsjahr 1 Milliarden Rubel ausgesetzt, davon 675 Millionen für die Schwerindustrie, 212 Millionen für die Leichtindustrie und 153 Millionen Rubel für die Elektrifizierung.

Das haben die Proleten der Sowjetunion in ein paar kurzen Jahren erreicht. Und das wird die jährliche Steigerung der Produktion als „Schwundwirtschaft“ hinstellen!

Im Theater der Revolution“ gab es einen gelungenen Abend am besten der einzelnen Jugendbühnen. Der Kommissar für Volksgelundheit, Genosse Glemaschno hielt die Eröffnungsrede. Stürmische Ovationen wurden dem Sohne Tichonoff's, der seinen Vater öffentlich als Verräter humpelte, und der Tochter des neuen Höchstkommandierenden der nationalen Armee, Frenjusschik, bereitet. Auf allen Straßen Moskvas füllten sich schnell die Sammelbühnen für die einzelnen Jugendbühnen.

Qualiprophet Kinastatler, Wandersbühnen auf allen Bühnen Moskvas. Abends - herrliche Illuminationen; besonders eindrucksvoll das Schauspiel am Ostbahnhof.

Am 2. Mai - grandioser Aufmarsch von 15.000 Kindern, sportliche Veranstaltungen, Theater, Musik. Das Volk aller Völker - als Zeichen der Solidarität des Weltproletariats - fand einen schönen Abschluß.

In Osteuropa weiterentwickelt es. Die Symptome eines revolutionären Zeitalters sind überall sichtbar. Das Imperium des politischen Reiches lurcht allerschwer. Ein gewaltiger Sturm legt über die matten Mauern der Kapitalherrenschaft. Bürgerliche Romanen zeigen Anzeichen des Zerfalls. Vorkämpfer wollen Kräfte aufgeben. Ausst und Unruhe vor dem Neuen, vor dem eiserne Schritt der revolutionären Proletenmassen raudt ihnen den Schlaf. Sie können ihr Ansehen und Wohlstand nicht mehr in Ruhe genießen. Das Zerbrechen des Lebens zusammen einer abtenden Herrschaft über alle Länder. Räder und „Häupter“ von Republiken befinden sich in heilloser Unruhe. Throne, Klirre, und die Rutter-

den Kabinen der Delegierten englische Spindel postiert. Die Delegation legte Protest gegen das geschehene Vorgehen der Hongkonger Behörden ein.

Genosse Kowoloff erklärte in seiner Unterredung, die Pazifist-Gewerkschaftskonferenz habe nicht stattfinden können, angesichts der Verhaftung der japanischen Delegierten, der Weigerung, den australischen Delegierten die Völle auszustellen sowie angesichts der Ereignisse in Kanton, die die Wirtschaftliche Gewerkschaftsföderation verhinderten, an der Konferenz teilzunehmen. Unter diesen Umständen mußte die Konferenz auf den 15. Mai, nicht in Kanton, sondern in Hankau, wo Vertreter aus der Sowjetunion, Frankreich, den Vereinigten Staaten, aus England und Java zugegen sein werden, angelegt werden. Diese Konferenz wird den Grundstein zur Vereinigung der gewerkschaftlichen Organisationen der Küsten des Stillen Ozeans legen.

Zur Lage in Kanton erklärte Genosse Kowoloff, daß dort während des Aufenthaltes der Delegation einige hundert Personen, vorwiegend Kommunisten und linke Gewerkschaftsführer, verhaftet wurden. Die Bauernpartisanenbewegung verlor sich die Zahl der Partisanen, denen sich die aus den Städten vertriebenen Arbeiterwehren angeschlossen haben, erreicht 10.000. Die Lage ist nicht günstig. Er ist gezwungen, beträchtliche Truppenteile zur Unterdrückung des Aufstandes in der Kwantung-Provinz zu entsenden.

Die Verhaftungen in Shanghai dauern an. 8 Personen, die der kommunistischen Tätigkeit verdächtigt wurden, wurden verhaftet, eine große Menge von Schriften wurde beschlagnahmt.

Am Mississippi drohen neue Dammbauwerke

Newport, 9. Mai.

Handelssekretär Hoover sowie Kriegsschiffkapitän Davis sind nach New Orleans abgereist, um eine Inspektion der Weiche sowie der getroffenen Schutzmaßnahmen zwischen New Orleans und Natchez vorzunehmen, da nach den letzten Meldungen neue Dammbauwerke in der Nähe der Ortshäfen Nyon, Delgales und Courbenville drohen, durch die eine Bevölkerung von über 14.000 Köpfen gefährdet werden würde.

Nach einer Schätzung des Ackerbau-Departements auf Grund der aus den Ueberflutungsgebieten eingegangenen Meldungen sind allein in den drei Staaten Arkansas, Louisiana und Missouri über 200 Millionen Morgen bebauter Ackerfläche überflutet.

Erdbeben im Ueberflutungsgebiet

Memphis (Tennessee), 8. Mai. Am Sonnabend früh um 3 Uhr wurden in einem Umkreis von 100 Meilen in sechs Städten leichte Erdbeben wahrgenommen, die die Folgen unter den Opfern der Ueberflutung erhöhten.

Zusammenstoß dreier russischer Militärflugzeuge

Wie aus Moskau gemeldet wird, stießen bei einer militärischen Flugübung in Somarand drei Flugzeuge zusammen. Einer der Piloten war sofort tot, während die übrigen schwere Verletzungen erlitten.

180.000 Dinar geraubt.

In Elgag raubten 10 maskierte Räuber, nachdem sie den Nachtwächter getöbelt hatten, in einer Wollfabrik die eiserne Kasse mit 180.000 Dinar. Die Kasse wurde später in der Nähe des Bahnhofs erbrochen aufgefunden, während die Räuber unerkannt entkamen.

Mutter und Kind vom Kraftwagen getötet.

Beim Ueberfahren einer Straße in Wien wurde eine Frau mit ihrem fünfjährigen Töchterchen von einem Kraftwagen überfahren. Beide waren sofort tot.

Großfeuer in einer Maschinenfabrik.

In der elektrischen Abteilung der Braundmeyerischen Maschinenfabrik brach ein Großfeuer aus, das den größten Teil der Gebäude zerstörte.

Die französischen Transoceanflieger in Newport eingetroffen.

Newport, 9. Mai. (Telunion.)

Die französischen Transoceanflieger Rungger und Coll sind heute nachmittag in Newport eingetroffen. Da die Flieger auf dem letzten Teil ihrer Reise sehr starken Nordwestwind hatten, konnten sie mit ihrem Benzinvorrat sparen und trotzdem die Geschwindigkeit erhöhen.

Das französische Innenministerium beschäftigt nunmehr offiziell, daß die Transoceanflieger Rungger und Coll heute nachmittag um 16.35 Uhr französischer Zeit etwa 200 Meilen von der Freiheitsstatue entfernt in der Bucht von Newport anfliegen gelandet sind. - 50 amerikanische Flugzeuge sollen den beiden Fliegern zur Einholung entgegengefliegen sein. Kanonenschüsse hätten den Newportern die Ankunft der Flieger gemeldet, die aber von dem am Quai versammelten Publikum wegen des dichten Nebels nicht gesehen werden konnten.

truppen „demokratischer Führer“ sind ins Wadeln geraten ... sie müssen denken, in Scherben zerfallen. Das unerbittliche „Schiff“ schreibt Löffel, Schmaroker und Varsarische triviale Proben und Ausbeute liefern es; der Schützende ist nicht mehr der stille Dulder von früher, nein, er hemmt keinen Erbogen gegen den Schmerz des Ausbeuteten. Die Not und Wundtheit der letzten Jahrzehnte hat ein neues Gesicht gezeichnet und gezeichnet. Ernste und strenge Männer von starkem Willen und Vermögen, Männer der Arbeit sind es, die eine neue Weltordnung aufbauen wollen und können. Die Bourgeoisie, in zeitliche Defakten und physische Degeneration verfallen, will mit Giftgas und mit dem breiten Schwert militärischer Macht ihre von Gott eingeleiteten Privilegien, ihr Anrecht auf Ausbeutung der Arbeiterklasse verteidigen. Aber das Ende soll Schrecken ist nahe. Die Kapitalwirtschaft ist von Grabeshand umweht. Der Violett ringt ein neues, ein höheres Ziel voll Hoffnungsfreude und Kraft.

Uns von dem Uebel zu erlösen.

Das können wir nur selber tun!

Andrei Koltzoff.

Im Zeichen des kommenden Ostens

Die letzten herauskommende Nummer 19 der WZ. Die Ergebnisse der Ueberflutungskonferenz, die vor kurzem in Genf tagte, werden einer eingehenden Kritik unterworfen. In der Illustration wird dem Leser ein anschauliches Bild von den Kriegsvorbereitungen aller Länder gegeben.

Zum Kampf in China berichtet eine Kartenkarte nicht erlösendem Text über das Herrschaftsgebiet der 3 Mächte Gruppen. Originalaufnahmen zeigen den neuen Oberkommandierenden Kengschuang. In einer Originalaufnahme für die WZ wird der Herrsch Tichonoff's demonstriert. Das Photo zeigt die militärische Bekleidung der Kantonsarmee im Frühjahr 1926 vor der Ueberflutung im Kampfgelände. Ein Brief des Sohnes Tichonoff's, in dem er beweißt den an der Revolution verübten Verfall vorwirft, ist in Russisch gedruckt.

Zum WZ-Treffen am 15. Mai ist die vorliegende Nummer dem Sport gewidmet. Verschiedene Bilder geben interessante Momente aus dem Sportleben.

Besonders Interesse verdient der Aufsatz von Egon Erwin Kisch über das Marx-Engel-Institut in Moskau. Zur Hochwasserkatastrophe in Deutschland werden interessante neue Aufnahmen gebracht. Vom Massenmarsch des Proletariats berichten aus gelungene Originalphotos. Die Rubrik „Weltweite Frau“ bringt wieder gute Anregungen. Einen Ueberblick über die Ereignisse des Welt bringt das inhaltsreiche Heft.

Die Nummer ist wiederum zum Preise von 20 Pf. bei allen Kiosken und Kolporturen erhältlich.

Am Mauloleum und auf den Tribünen - die Mitglieder des Zentralauskomitees, des Allrussischen Rates der Gewerkschaften, des Moskauer Rates, der Komintern des Kopf, des diplomatischen Korps, Arbeiterdelegationen und Gäste.

„Achtung!“ ertönt um 9 Uhr das Kommando. Genosse Wotolskioff ertit die Front entlang und begrüßt die rote Armee.

Dann wendet er sich auf die Tribüne, richtet kurze Begrüßungsworte an die Rotarmisten und roten Matrosen.

Es beginnt die Zeremonie des „roten Eides“. Es ist das sein trübliches Eid auf Kaiser und Vaterland, sondern der Rotarmist vertritt festerlich vor der verarmten Arbeiterschaft, daß er, der treue Sohn des „arbeitenden Volkes“, Schutz und Trutz dem Klassenfeinde bieten und ein ehrlicher Streiter der Weltrevolution sein will.

Kanonenschüsse begleiten die Eidefeier, während welcher Proleten- und Bauernlöhne mit jugendlichen Stimmen ihr Gelächris abgeben.

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Genosse Katschik begrüßt die rote Armee im Namen der Regierung. Hoch in den Lüften kündigt ein ganzer Schwarm glänzender Flugapparate. Es beginnt der Vorbeimarsch der Truppen.

Eine Million Demonstrationen. Infanterie, Artillerie, die Krammen „Blaujaken“ der Marine Kavallerie, Militärschüler, die verschiedensten Truppeneinheiten - ein überwältigendes farbenreiches Geländebild, das gewiß einen jeglichen westeuropäischen Infanterienhaufen Truppenaufmarsch übertrumpfen könnte. Der Aufmarsch dauert rund drei Stunden.

Um 11 Uhr bewölkt sich der Himmel. Regentropfen rieseln herab. Man wischt; das sind die Tränen der weltzerstörerischen Bourgeoisie! Es gibt aber keinen eigentlichen Regen. Der Himmel klärt sich, wird aber nicht ganz frei vom Gewölke.

Nach 12 Uhr beginnt der grandiose Aufmarsch der Arbeiterkolonnen, die von den Genossen Bucharin, Stalin, Kalinin, Kulbinschik, Rudatal und anderen Regierungs- und Partei- mitgliedern begrüßt werden. Nach einer ungefähren Abschätzung beläuft er am 1. Mai eine Demonstrationenmasse von rund 1 Million!

Nachher, ein lächerliches Renetzel für die imperialistischen Kriegsbeter, Nordbuben und Ausbeuter!

Das Solungsmotiv war diesmal: Hände weg von China! 10.000 Plakate gehalten mit beiderseitiger Ironie den Verräter Tichonoff's, die Kriegsbeter Chamberlain, Bukoloff und Antiquar. Völlertliche Plakate dieser „Führer“ des Weltproletariats erregten getadebzu Lachschreie der verarmten Volkmenge. Der Weiß Venus beherrschte die Plattendemonstration.

Der Weiß Venus beherrschte die Plattendemonstration.

Aus dem englischen Parlament

Die Verhandlungen über das Antigewerkschaftsgesetz

Wir entnehmen aus einem Bericht der Londoner Times vom 5. Mai folgenden Abschnitt aus der Debatte über das von der Baldwin-Regierung eingebrachte Antigewerkschaftsgesetz. (Redaktion der Arbeiterstimme.)

Abchnitt aus der Debatte im Unterhaus

Ministerpräsident Baldwin: In einigen Gewerkschaften glitt die Macht allmählich in die Hände der — wie man sie heute nennt — „Minderheitsregierung“. (Die Abgeordneten der Arbeiterpartei rufen „Nein!“ und machen höhnische Zwischenrufe.) Ein Unglück ist... (lärmende Zwischenrufe von den Bänken der Arbeiterpartei machen diesen Satz unverständlich.) Ein Abgeordneter der Arbeiterpartei ruft: Habt ihr nicht auch eine Minderheitsbewegung in eurer eigenen Partei? Wir müssen eben versuchen, den gemeinsamen Schwierigkeiten, die sowohl vor Ihnen und vor uns stehen, ins Auge zu sehen.

Abg. Bromley (Arbeiterpartei): Wenn der ehrenwerte Herr eine solche Behauptung aufstellt, dann möchte ich ihn als ein Mitglied des Gewerkschaftsrates und Sekretär einer Gewerkschaft fragen, ob er so gut sein möchte, dem Hause ein Beispiel anzuführen, in welcher Gewerkschaft eine Minderheit die Macht in den Händen hat.

Baldwin: Ich werde keine Namen anführen — (Zwischenrufe der Arbeiterpartei: Zurücknehmen!) — und ich werde auch nichts zurücknehmen. Abg. Paling (Arbeiterpartei): Das sieht ganz im Einklang mit Ihrer Ehrlichkeit. (Zwischenruf der Regierungspartei: Ordnung! Ordnung!) Abg. Kirkwood und Abg. Beckett (Arbeiterpartei) erheben sich und sprechen zornige Worte in den Saal. Abg. Beckett ruft aus: Das ist die unehrlichste Sache, die bisher in diesem Hause getan wurde. Abg. Kirkwood sagte: Wenn er das nicht zurücknehmen will, wie zum Teufel sollen wir dann etwas zurücknehmen? Wir werden nichts zurücknehmen. Ruft ruhig weiter zur Ordnung. Ich habe noch nicht ein einziges Wort in dieser Debatte gesagt. Schuld daran ist der Hauptredakteur. Der Sprecher (d. i. der Vorsitzende des Unterhauses) ruft den Abg. Kirkwood zur Ordnung, der aber ruft: Denken Sie, daß Sie uns mit Betrachtung behandeln können?

Der Sprecher: Die Intervention des Mitgliedes für Barrow (des Abg. Bromley) ist vollkommen in Ordnung, aber diese anderen Zwischenrufe sind unparlamentarisch und können nicht weiter erlaubt werden.

Abg. Williams (Arbeiterpartei): Wenn der Ministerpräsident eine Behauptung aufstellt, die große Organisationen verdächtigt, von denen manche von einer halben bis zu einer Million Mitglieder haben, und wenn diese Behauptung offensichtlich unwahr ist (Beifall bei der Arbeiterpartei), dann soll sie nicht zurückgewiesen werden?

Der Sprecher: Das ehrenwerte Mitglied für das Don Valley (Abg. Williams) scheint ganz zu vergessen, zu welchem Zwecke wir hier sind. Verschiedene Leute haben nun einmal einander direkt entgegengesetzte Ansichten über viele Fragen, und wenn eine Behauptung aufgestellt wird, dann ist es meine Pflicht, die am besten geeignete Person aufzurufen, die in der folgenden Rede dann die Antwort darauf geben kann, und das werde ich auch tun.

Abg. Smith (Arbeiterpartei): Unsere Meinung ist die: Während der Debatte haben viele Redner von der Gegenseite uns fortwährend gewisse Dinge vorgeworfen. Sie sagen, sie hätten von gewissen Dingen Kenntnis, weigern sich aber, sie anzuführen. Es ist doch klar, daß es die Gerechtigkeit verlangt, daß diese Redner von der Gegenseite auch die Ehrlichkeit haben, Namen zu nennen, wenn sie hier Gewerkschaften und Einzelpersonen verleumdend.

Abg. Paling: Besonders ein Mann, der auf seine Ehr-

lichkeit so stolz ist! (Die Regierungspartei ruft: Zur Ordnung! Die Arbeiterpartei: Halt! selbst Ordnung!)

Der Sprecher: Nicht durch Zwischenrufe, sondern durch Argumente können die ehrenwerten Mitglieder ihre Ansichten durchsetzen. Die Kammer existiert nicht zu diesem Zweck. Ich werde den Mitgliedern Gelegenheit geben, ihre Argumente vorzubringen. Aber sie müssen auch die Seite anhören, mit der sie nicht übereinstimmen.

Mr. Beckett erhob sich und wollte zur Geschäftsordnung sprechen. Von den Bänken der Regierungspartei wurde ihm zugerufen: Ordnung!

Der Sprecher: Ich habe diese Geschäftsordnungspunkte sehr geduldig gehandhabt, aber ich kann es wirklich nicht erlauben, daß sie fortgesetzt werden.

Abg. Beckett erhob sich wieder.

Der Sprecher: Sie müssen die Güte haben sich meinen Entscheidungen zu fügen.

Abg. Beckett versucht fortgesetzt, zu Worte zu kommen, aber alles, was er sagen konnte, waren die Worte: Darf ich fragen... dann wurde er durch laute Zwischenrufe „Ordnung!“ von den Regierungsbänken unterbrochen. Der Sprecher erlaubte dann den Ministerpräsidenten, seine Rede fortzusetzen.



Tag der Arbeiter

Film und Kino

Der Film als Mittel der Absatzsteigerung.

Die Zahl der in der Filmproduktion und in Kinobetrieben Beschäftigten ist verhältnismäßig nur klein: die Gewerbezählung von 1925 nennt die unwahrscheinlich niedrige Ziffer von etwa 25 000, d. h. ohne die Rohfilmherstellung und insbesondere ohne die sehr große Zahl derer, die nur zeitweise zur Filmproduktion herangezogen werden. Dennoch stellt nach amerikanischer Statistik der Film die zweitgrößte Verkaufsware der Welt dar (an erster Stelle stehen Stahl und Eisen). In einem offiziellen Bericht hat das Kennerport Handelsamt festgestellt, daß der Film von größter Bedeutung auch für solche Industrien ist, die zunächst keinen unmittelbaren Zusammenhang mit der Filmproduktion haben. Nach seinen Feststellungen hat nämlich der amerikanische Film im Ausland, besonders in Gebieten mit „niedriger Zivilisation“ außerordentlich auf den Absatz amerikanischer Waren eingewirkt. Die Bevölkerung habe amerikanische Gewohnheiten, amerikanische Kleidung, amerikanische Verbrauchsgüter im Film kennengelernt, und in einer ganzen Reihe von Ländern sei gerade dadurch ein völliger Wechsel des

Abg. Beckett begann wieder: Darf ich Sie fragen — Der Sprecher unterbricht wieder: Das ehrenwerte Mitglied darf nicht fortwährend die Autorität des Vorsitzenden mißachten!

Abg. Beckett: Ich bin vollständig im Recht. Ich frage — Der Sprecher: Ich habe meine Pflicht zu erfüllen, und ich werde sie erfüllen.

Ministerpräsident Baldwin erhebt sich wieder und will seine Rede fortsetzen, wird aber durch fortwährende Zwischenrufe von den Bänken der Arbeiterpartei: „Zurücknehmen!“ daran gehindert. Abg. Beckett ruft: Geben Sie den Saal zu, daß Sie ein Lügner sind. Darauf erfolgten sofort Zwischenrufe: Ausschließen, ausschließen! von den Regierungsbänken.

Der Sprecher: Das kann nicht erlaubt werden. Das Mitglied für Gateshead muß den Zwischenruf, den es eben gemacht hat, zurücknehmen.

Abg. Beckett: Zu Ihrer Entscheidung kann ich nur sagen, die Behauptung, welche der sehr ehrenwerte Herr gemacht hat — (Zwischenrufe der Regierungspartei: Zurücknehmen!) — und der Ausspruch, den ich getan habe, und den ich jetzt zurücknehmen soll — (Zwischenrufe: Zurücknehmen!) Da der sehr ehrenwerte Herr sich weigert, seine Behauptung zurückzunehmen, kann ich nur sagen, daß er gelogen hat, und ich werde nichts zurücknehmen.

Der Sprecher: Ich werde gezwungen sein, das ehrenwerte Mitglied auszuschließen, weil er die Autorität des Vorsitzenden mißachtet.

Abg. Beckett: Dann hoffe ich, daß Sie den Lügner dort drüben auch ausschließen werden.

Mr. Churchill (Finanzminister) beantragt hierauf, daß Herr Beckett suspendiert werde, da er die Autorität des Vorsitzenden fortwährend mißachtet.

Der Antrag, den Abgeordneten Beckett auszuschließen, wird mit 321 gegen 88 Stimmen, also mit einer Mehrheit von 233 Stimmen, angenommen.

Das Blatt der Arbeiterpartei, der Daily Herald, schreibt dazu: Die Führer der Opposition und andere Mitglieder der Arbeiterpartei haben sich der Stimme enthalten.

Der Sprecher fordert hierauf das ehrenwerte Mitglied auf, das Haus zu verlassen. In den Bänken der Arbeiterpartei erhebt sich Widerpruch, aber der Abg. Beckett erhebt sich, um das Haus zu verlassen. Als er hinausging, sagte er noch: Ich werde hinausgehen und zu der Öffentlichkeit sprechen. Zu den Führern der Opposition gemeldet, hörte man ihn sagen, daß er von ihnen verraten worden sei.

Der Daily Herald berichtet diesen Ausspruch natürlich nicht, sondern schreibt: Er... sagte noch etwas, was man wegen der wütenden Jurufe der Tories nicht verstehen konnte —

Geschmacks und eine weittragende Veränderung der Wareneinfuhr vor sich gegangen.“

Diese Rolle des Films für die Innenpolitik, den Außenhandel und damit auch für die Außenpolitik erklärt auch das Interesse, das in allen Ländern die Großindustrie an der Filmbeherrschung hat. Wir erinnern an den kürzlich zustandekommenden britischen Filmtraktat, an dem neben Großindustriellen auch die englische Regierung interessiert ist.

Der Film als Klassenkampfinstrument der Bourgeoisie.

Da Presse und Film durchaus Hand in Hand arbeiten, erklärt sich das Interesse des Pressekapitals am Film von selbst. Die Verbindung Scherl-Ufa stellt in dieser Hinsicht keine Neuerschaffung dar. Schon vorher hatte der Scherl-Hugenberg-Konzern verschiedene Film-Interessen, insbesondere an der Deulig-Gesellschaft; auch der Ufa-Konzern hat in der Terra-Filmgesellschaft sein eigenes Film-Unternehmen. Die Bedeutung der Übernahme der Ufa durch Scherl liegt darin, daß die Ufa nicht nur die größte Filmproduzentin, sondern zugleich auch die größte Kinokonzerne Deutschlands ist. Noch viel mehr als bisher läßt sich nach dem Zustandekommen dieser Verbindung sagen, daß kein einziger Film ohne ein bestimmtes politisches, d. h. in der Hauptsache klassenpolitisches Ziel gemacht wird. Heute spielt tatsächlich der Film in der politischen Beeinflussung der breiten Massen, in der Ablenkung von politischer Kampfarbeit im Interesse der Arbeiterklasse eine wahrscheinlich noch größere Rolle als die Presse, der Rundfunk oder der Alkohol. So ist z. B. nach Meinung des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Böh, gerade in Kleinwohnungsgebieten (d. h. Arbeitervierteln) das Kino die berufenste und billigste Unterhaltungsstelle.

Die politische Arbeiterbewegung, die den Alkoholismus bekämpft, sollte sich mit noch größerer Energie der Frage der Massenbeeinflussung durch den Film zuwenden. Und soweit die Arbeiterbewegung glaubt, auf den kapitalistischen Film nicht verzichten zu können, sollte sie sich wenigstens bei jedem einzelnen Film der paragrafisch mit dem politischen Tendenz festmachen.

Die politische Bedeutung.

Der Konzern Ufa-Konzern, wie wir berichteten, in die Hände der Scherl-Hugenberg-Gruppe über. Die Deutsche Bank, die bisher den Ufa-Konzern fast ausschließlich beherrschte, behält auch weiterhin an ihm Interesse, wenn auch in geringerem Umfang. Außerdem sind namentlich auch die Elternhandelsfirma Otto Wolff und der Kunstlebenskonzern „Vereinigte Glasstoff W.G.“ an der Ufa interessiert. Mit diesen Verbindungen ist ein entscheidender Schritt zur weiteren Politisierung und unmittelbaren großkapitalistischen Beherrschung des Films getan worden.

Der Hugenberg-Konzern, zu dessen Interessentenkreis u. a. der Berliner Lokalanzeiger und die große Zahl der in der Provinz erscheinenden General-Anzeiger gehören, ist eine der wichtigsten politischen Propaganda-Organisationen der deutschen Bourgeoisie; sie steht rechtlos im Dienst der deutschnationalen Volkspartei und damit ebenfalls auch der Reichsregierung.

Das Kino als politische Macht

In knapp zwei Jahrzehnten hat sich der Film zu einer vor nicht zu unterschätzender Macht im wirtschaftlichen und politischen Leben entwickelt. Um die Jahrhundertwende gab es in Deutschland nur zwei kleine Kintheater, denen keinerlei Bedeutung zukam. Im Jahre 1910 waren es bereits 450, gegenwärtig wird die Zahl der Kinobetriebe auf 3000 geschätzt; die Besucherzahl dieser Theater beläuft sich auf 1,3 bis 1,4 Millionen. Da in jedem dieser Theater täglich mindestens zwei, oft aber auch 3 und 4 Vorstellungen gegeben werden, so beträgt die Zahl der täglich zur Verfügung stehenden Kino-Sitzplätze etwa 3 bis 4 Millionen. Würde auch nur die Hälfte davon ausgenutzt werden, würden wir also täglich in Deutschland 1,5 bis 2 Millionen Kinobesucher annehmen, so bedeutet das, daß im Durchschnitt jeder deutsche Einwohner wenigstens einmal im Monat ein Kino besucht.

Schon diese Ziffern zeigen, daß die Rolle des Kinos die des Theaters bei weitem, und zwar um mehr als das Zehnfache, übertrifft. Das damit aber noch keineswegs der Endpunkt der Entwicklung erreicht ist, zeigt ein Vergleich mit den Dingen in den Vereinigten Staaten. Hier gibt es gegenwärtig rund 16 000 Kinos mit mehr als 8 Millionen Sitzplätzen.

Es liegt auf der Hand, welche ungeheuren Beeinflussungsmöglichkeiten Film und Kino demjenigen geben, der sie beherrscht. Durch den hohen Grad der Zentralisierung der Filmproduktion, durch die enge Verbindung der Filmherstellung mit dem Filmvertrieb mit der Unterhaltung einerseits, andererseits mit der Macht der Filmhersteller um so größer. Die Hauptrolle dabei spielt naturgemäß die politische Ausnutzung des im Interesse der herrschenden Klasse.

Die Entwicklung der Roten Hilfe Deutschlands zur Massenorganisation

In diesen Tagen kann die Rote Hilfe Deutschlands auf sechs Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Unmittelbar nach den Märzämpfen des Jahres 1921 als lose Bezirks- und Lokalkomitee-Organisation entstanden, die sich das Ziel setzte, Mittel zur Unterstützung der bedrückten Opfer der Märzämpfe zu sammeln, wurde sie als feste Mitgliederorganisation am 1. Oktober 1924 auf überparteilicher Grundlage aufgebaut. Seit ihrem ersten Reichstagskongreß im Mai 1925 ist die RHD unaufhaltsam gewachsen. Diese Aufwärtsentwicklung veranschaulicht deutlich folgende Tabelle:

1925		1926	
Januar	44 357 Gesamtmitglieder	Januar	108 867 Gesamtmitglieder
1. April	51 684	1. April	123 451
1. Juli	73 330	1. Juli	145 904
1. Oktober	94 589	1. Oktober	158 961
		1. Dezember	164 536

Seit Beginn des Jahres 1925 bis zum Jahreschluß 1926 hat sich also die Mitgliederzahl der RHD vervierfacht. Der Massencharakter als überparteiliche Organisation tritt besonders deutlich in Erscheinung, wenn wir sowohl die absolute als auch relativ starke Zunahme der parteilosen und sozialdemokratischen Mitglieder beachten. Am Beginn des Jahres 1925 waren 11 531 parteilose Mitglieder in der RHD organisiert, ihre Zahl stieg bis zum Ende des Jahres 1925 auf 45 203, hatte am 1. Juli 1926 die Höhe von 61 626 erreicht, betrug Ende 1926 73 269. Die Zahl der parteilosen Mitglieder hat sich also mehr als verdreifacht. Auch die Zunahme der in der Roten Hilfe organisierten sozialdemokratischen Mitglieder weist die gleiche Tendenz auf.

Am Beginn des Jahres 1925 waren in der Roten Hilfe nur 338 sozialdemokratische Arbeiter organisiert. Ende 1926 betrug ihre Mitgliederzahl bereits mehr als 1000. Ende 1926 waren in der RHD 2043 sozialdemokratische Mitglieder organisiert. Seit Beginn des Jahres 1925 hat sich die Mitgliederzahl der Sozialdemokraten in der RHD mehr als verdreifacht. Im letzten Jahr allein verdoppelt.

Auch in der Zunahme der Kollektivmitgliedschaften wird die Entwicklung der RHD als Massenorganisation deutlich veranschaulicht.

Kollektivmitgliedschaften:			
Jahr	Mitgl.	d. Kollektivmitgl.	Abgef. Beiträge
1925	55	82 256	463,78 M.
April	62	33 453	1 495,17 M.
Juli	117	81 590	1 245,65 M.
Oktober	168	59 999	2 334,33 M.
1926			
Januar	223	378 802	1 294,32 M.
April	295	306 245	1 398,62 M.
Juli	340	523 827	1 654,40 M.
Oktober	694	839 588	1 568,35 M.
1. Dezember	817	843 245	1 937,90 M.

Die jetzt in der RHD kollektiv angeschlossenen 417 Organisationen mit 343 245 Mitgliedern zeigen deutlich den Einfluß der RHD als Massenorganisation auf andere Organisationen der Arbeiterklasse. Die Kollektivmitgliedschaften setzen sich zusammen aus:

116 Kulturbereinen mit	25 203 Mitgliedern
102 Sportbereinen	12 673
60 Gewerkschaften	24 744
69 pol. Organisationen	254 515
25 Betriebe	4 930
13 Wirtschaftsorganisationen	5 472
9 Genossenschaften	917
34 sonstigen Organisationen	16 538

Diese Statistik zeigt deutlich, wo noch Schwächen der RHD vorhanden sind. Die bisherige mangelhafte Funderung der RHD in den Gewerkschaften, Genossenschaften und in den Betrieben wird in der kommenden Epoche von allen Funktionären der RHD durch verstärkte Aktivität in den genannten Organisationen beseitigt werden müssen. Die Beschlüsse des bevorstehenden 2. Reichstagskongresses, der am 21. und 22. Mai in Berlin stattfindet, werden besonders sich dieser schwachen Seite in der RHD annehmen, und die Mittel zu suchen haben, um diese Schwächen zu beseitigen.

Die RHD ist heute Massenorganisation! Dies zeigen auch ihre Gesamteinnahmen. Im Jahre 1925 hatte die RHD eine Gesamteinnahme von 819 373 Mark. Im Jahre 1926 stieg dieser Betrag auf 2 202 664 Mark. Mehr als Worte veranschaulichen zwei Zahlen, die wir gegenüberstellen, die Entlohnung des Hilfsdienstes der Roten Hilfe Deutschlands. 1925 betrug die Gesamteinnahme der RHD nach den Berichten der einzelnen Bezirke im Monat Dezember 114 496 Mark, im Dezember 1926 betrug diese Gesamteinnahme 1 69 920 Mark. In diesen Zahlen zeigt sich, welche Fürsorge die RHD auf Grund ihrer Einnahmen für die Gefangenen und deren Angehörige betreiben konnte.

Der bevorstehende Reichstagskongreß der RHD, der am 21. Mai 1927 im Sportpalast in Berlin eröffnet wird, wird durch seine Verhandlungen den noch heute fernstehenden Teilen der Arbeiterklasse zeigen, welches Wert die RHD im Kampfe um die Annahme der politischen Gefangenen und in unerwünschter Arbeit zur Unterstützung der politischen Kämpfer und ihrer Angehörigen vollbracht hat. Dieses Wert der Roten Hilfe versucht, wie der Prozeß gegen Evers und Genossen gezeigt hat, die deutsche Klassenjustiz auf Grund von Spitzberichten zu infamieren, zu verbieten und unmöglich zu machen. Neben dem Entzug ihrer Freiheit sollen die politischen Kämpfer des Proletariats noch durch die Sorge um ihre Angehörigen gequält werden. Stärkung der RHD und Werbung neuer Mitglieder wird und muß die Antwort aller Werktätigen sein. Der 2. Reichstagskongreß wird die Wege weisen, um die breiten Massen der parteilosen und sozialdemokratischen Arbeiter noch mehr und noch enger um das Banner der RHD, der Sanitätskolonne des proletarischen Freiheitskampfes, zu scharen.



10. Mai 1923: Waslaw Woronitz, sowjetischer Gesandter in Italien und Delegierter zur Versammlung der Arbeiterparteien in Rom, wurde am 10. Mai in einem Scherzstück ermordet. — 1883: Verschiedenes Material schließt auf freitragende Balken in Bochum (5. Ltr. 3. Vermantete).

Christliche Nächstenliebe in der Praxis

Das wird folgender haarsträubende Fall berichtet: Bei einer schwermütigen Frau erkrankte der Frau Dr. Bier, Dresden-K., die sofortige Überführung in die Diefenbühnenklinik an.

Nachdem man dort die Frau durch Erledigung der äußerlich dringenden Formalitäten vollständig erlosch hatte, kam der wunde Punkt. Die die Aufnahme erziehende Schwester fragte nämlich, von wem die Kosten der Behandlung getragen werden. Als man ihr erklärte, daß der Ehemann ein erwerbsloser Krüppel sei, sollte sie beim dienhabenden Arzt Erfordernisse ein. Dieser erklärte dann: „Ja, wir haben aber gar keinen Plan.“ Als man ihn auf eine evtl. sofortige Operation aufmerksam machte, erklärte er, man solle die Kranke nur ins Carolahaus schaffen.

Den Begegnungen des Krankenhauses waren derartige Zustände scheinbar nichts Neues, denn sie erklärten, daß dort daselbst richtigerweise und führten die Kranke sofort ins Friedrichshaber Krankenhaus, wo wenige Stunden später die Operation vorgenommen wurde.

Durch diesen Fall wird die vielgeprochene und von allen Seiten sehr hoch geschätzte Nächstenliebe der Kirche in das richtige Licht gerückt. Nächstenliebe? Jamohl, aber nur, wenn sie Geld hat. Bist du nicht in der Lage, bezahlen zu können, na, dann werde nicht krank, oder verreck!

Die Arbeiterkassen sind daraus die Konsequenzen ziehen und per Kirche in noch größerem Maße wie bisher den Rücken kehren. Wirklich bedauerlich ist auch einmal die Stadtverordneten mit dieser Angelegenheit. Die Diakonissenanstalt soll leben, daß die arbeitende Bevölkerung nicht gemißt ist, sich derartig behandeln zu lassen.

Fahrerführung in der Sächsischen Gießerei

In der Nacht vom 5. zum 6. Mai wurden 2 Arbeiter mit einer Kettenschleife in einen Fahrstuhl gehoben und wurden in demselben Zustand dem Krankenhaus zugeführt.

Bei dieser Gelegenheit mühen die Organe der Aufsichtsbehörde an ihre Pflichten erinnert werden, da es unerschwinglich ist, daß dieser Platz unüberwacht und der Mechanismus der Schichtmaschinen ohne Aufsicht stehen lassen. Die Fahrstuhlführung in der Sächsischen Gießerei ist eine Angelegenheit, die sich seit Jahren nicht mehr in Ordnung befindet. Die Fahrstuhlführung ist in der Sächsischen Gießerei eine Angelegenheit, die sich seit Jahren nicht mehr in Ordnung befindet.

Dem angeführten König des Stahlwerks, dem ehemaligen Hammer- und Schmied Otto Gähler, Schichtstraße 13, der es für seine Aufgabe hält, die Arbeiter unter der Woche zu arbeiten, nach allen Regeln der Kunst zu strafen, möchte geraten werden, seine Aufmerksamkeiten auf obengenanntes Gebiet zu lenken. Falls dieser Herr Gähler Bedauerns danach hat, werden wir uns später einmal eingehend mit seiner Person an dieser Stelle beschäftigen.

Strassenpflasterungen. Vom 16. bis 20. Mai d. J. sollen auf der Strassenstraße zwischen Döbeln von Kilometer 1,0 bis 4,15 und Kilometer 4,5 bis 5,0 Schuttarbeiten ausgeführt werden. Für die Dauer der Arbeiten wird die Straße von Kilometer 1,0 bis 5,0 für den Verkehr gesperrt. Die Straßensperre beginnt am 16. Mai um 8 Uhr und endet am 20. Mai um 12 Uhr. Die Straßensperre wird durch den Bau der Döbelnstraße im Bereich der Straßensperre von Kilometer 1,0 bis 5,0 für den Verkehr gesperrt. Die Straßensperre beginnt am 16. Mai um 8 Uhr und endet am 20. Mai um 12 Uhr.

Betriebspraxis des Arbeitnehmers Kadeberg

Von einem erwerbslosen Arbeiter wird uns geschrieben: Ein Erwerbsloser, der außer seiner Frau noch für 5 Kinder im Alter von 4 bis 11 Jahren zu sorgen hat, geht seit dem 5. Dezember 1922 bis heute zu den vorgeschriebenen Tagen und Zeiten ins Stempelbureau. Innerhalb der vorgeschriebenen Zeit und von den vorgeschriebenen Arbeitern wird er geprüft und vom Arbeitsschein Kadeberg vermittelt worden. Nach welchen Grundsätzen die Vermittlung vor sich geht, ist allerdings nicht klar. Ist es richtig, daß heute und kaum arbeitslos gewordene Arbeiter von dem betr. Beamten die Stellen zugewiesen erhalten. Inwieweit ein persönliches oder parteipolitisches Ansehen bei der Vermittlung eine Rolle spielt, ist nicht festzustellen. Aber wie diese Vermittlung vor sich geht, muß jeder und jeder auch zu der Auffassung gelangen, daß die Vermittlungspraxis von Herrn Brüder nach den vorher genannten Gesichtspunkten betrieben wird. Kommt doch einmal auf irgendeinem Vorstellungsbild von Seiten des betreffenden Erwerbslosen eine Arbeitsvermittlung zustande, so darf man damit rechnen, daß dies aus Höflichkeit geschieht, denn es ist eine Gelegenheit, Kostens- oder sonstige vorübergehende Beschäftigung, wohl wissend, daß die Bezahlung derselben absolut nicht der sozialen Lage und den beruflichen Voraussetzungen des Erwerbslosen entspricht. Abgesehen vom Lohn und Spott ist dann unter Umständen des Erwerbslosen auch noch den mütterlichen Angehörigen des Sozialdemokraten Einkünfte ausgeteilt. Eine andere Beurteilung läßt folgenden Fall ein Beispiel nicht zu. Der erwerbslose Arbeiter wird, nachdem er selbst in den Betrieben nachgegangen und dort die Antwort erhalten hat, daß die Vermittlung durch den Arbeitsschein geschieht, dem Arbeitsschein vorstellt. Jamohl, Arbeiter werden vermittelt, bekommen Arbeit, aber dem Arbeiter, der am längsten arbeitslos und Vater von 5 Kindern ist, wird keine Stelle zugewiesen. Warum? Ist er etwa nicht in der Lage oder ist es sein Parteigenosse von Fr.? Darum, Ende März 1922, reist dem seit 1922 erwerbslosen Familienvater die Geduld. Er befragt sich in anständiger Weise, warum er keine Arbeitsvermittlung erhält. Einige schmeichele Redensarten werden ihm entgegengebracht. Der Mann war entsetzt. Daraufhin wurde sich ein Parteigenosse von Fr. gelegentlich für diesen Erwerbslosen bei Fr. zum letzten Male umgeben zu sein. Vom Arbeitsamt wurde diesem Erwerbslosen, der für 7 Köpfe zu sorgen hat, auf 3 Wochen Zuschussbeihilfe als Gelegenheitsarbeiter mit einem Lohn von 25 bis 28 Mk. angeboten. Das war in der Woche der Osterferien, so daß praktisch nur die Hälfte des Lohnes in Frage kommen würde. Der Erwerbslose nahm ohne Zögern die Zusage an, ging zu der Firma und es wurde mit dem Meister auch die Lohnfrage erörtert. Der Meister, wahrscheinlich vom sozialen Verständnis erfüllt, der die Lage des Erwerbslosen geleitet, der Lohn wurde während dieser Zeit nicht einmal den Betrag der Erwerbs-

Jugendherbergen

In der Zeit vom 8. bis 13. Mai veranfaßt der Verband für deutsche Jugendherbergen eine Werbeweche, verbunden mit Lotterien zugunsten des Ausbaus der Jugendherbergen. Um der Sache einen Einblick in sein Werk zu geben, veranfaßt der Verband eine Fahrt durch verschiedene Jugendherbergen. Das in Bernsdorf, Gröbzig, Ostau bei Schandau und Böhnein Geschehen gibt Zeugnis von dem Bestreben, der schulpflichtigen Jugendlichen wohnungswunderbare Jugend billige Übernachtungsmöglichkeiten, Ferienheime und Aufenthaltsmöglichkeiten, ohne auf Geldmittel angewiesen zu sein, zu schaffen. In wie reichem Maße die Jugend hiervon Gebrauch macht, zeigen die Zahlen, wonach 1926 in 147 sächsischen Jugendherbergen 17.200 Übernachtungen zu verzeichnen waren. Wie wertvoll das Wandern für die Jugend des rationalisierten Deutschlands, des Landes der Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit, ist, bedarf keiner Begründung, reden doch allmonatlich die Scharen der jugendlichen Wanderer eine deutliche Sprache. Selbst die revolutionäre Jugend kann durch Wandern die zu ihrem täglichen Kampfe notwendige Kraft und Gesundheit stärken und erneuern. Wie liegt doch Lenin? Wohl ist es manchmal noch der Weg zur Natur verschlossen, die soziale Lage der arbeitenden Jugend zu heben, wird nur dem kämpfenden Proletariat vorbehalten sein. Ein gesunder Sport, Turnen, Schwimmen und Wandern, Leibesübungen jeder Art, Vielfältigkeit der geistigen Interessen, das wird der Jugend die Kraft für die Revolution geben!

Der Verband für Jugendherbergen, der keine Arbeiterorganisation ist, trotzdem sich seine Kraft auf die arbeitende Jugend konzentriert, ist gewiß keine ideale Organisation. Er vertritt zwar, unpolitisch und ohne Parteipolitik, die Interessen der Jugend, doch was ist neutral? Die konsequente Sozialpolitik gefordert und geführte Bewegung, wie es mehr die Bewegung der Roten ist, das will die hoffendwichtige Arbeiterjugend. Trotzdem kann man dem Verband nicht das Verlangen, daß keine Arbeit der Jugend etwas gegeben hat. Den Weg zur Stärkung und Hebung der Lage der arbeitenden Jugend, das Bekämpfen von Unterfunktionen, hat Sowjetrußland allein gewiesen. Der Verband wird trotz alledem noch manchem jugendlichen Wanderer zum Nutzen sein.

Der Verband steht sich bei seiner Werbeweche auf den Ausschlag der deutschen Jugendverbände, ein Ausschlag, der ein Bündnis von Organisationen von der Arbeiterjugend bis zum Mittelstand darstellt, in dem eine gemeinsame Front, ein gemeinsamer Weg und Kampf zur Durchsetzung irgendwelcher

Interessen zu erreichen, erklärte, daß er den Erwerbslosen nicht antun will. Er, auf dem Arbeitsschein empfangen, darauf den Erwerbslosen mit den unangenehmsten Bedingungen, beschimpfte ihn und erklärte, daß er ihm die Unterstützung entziehen lassen werde. Um Fr. als Arbeitsnachwehler, zu erklären, was ein Erwerbsloser um das Notwendigste für seine tägliche Existenz zu betreiben, unbedingt ein Einkommen haben muß, übergab der Erwerbslose Fr. eine schriftliche Aufstellung darüber. So bezeugen wie die Aufstellung in ihrer monatlichen Einkünfte war, brachte sie doch Fr. aus dem Hause, so daß er wie ein beleidigter Nachzügler wütend mit dem Erwerbslosen zu seinem Vorgänger rannte und veranlaßte, daß diesem arbeitslosen, kranken und darben den Arbeitsnachwehler die Unterstützung entzogen wurde. So lagte durch Verbreitung der Tatsachen Fr. dafür, daß der Erwerbslose gerade am Jahrtag vor den Osterferien seine Unterstützung ausgesetzt erhielt. Wirklich hat gerade dieser Umstand, daß bei solchen Festtagen nun erst recht Schmähreden im Haus der Erwerbslosen sein muß, Fr. ein noch härteres Wort zu seinem Handeln gegeben. Es kommt noch hinzu, daß auf die Beschwerde des Erwerbslosen hin der Ausschlag den durch diese Umstände herausgekommenen Zustand nicht ordnungsgemäß anerkannt und insofern bestraft, daß der Erwerbslose keine mehrteilige Lebensgrundlage mehr erhalten kann.

Kadeberg. Freitag, 13. und Sonnabend, 14. Mai, bleiben die sächsischen Geldstellen einm. Standesamt im Rathaus und im Stadthaus Grane Tanne sowie die Zweigstelle im Stadthaus Wacker wegen Feiertagen geschlossen. An beiden Tagen, vormittags von 8 bis 10 Uhr werden dringende Standesamt- und Polizeifragen erledigt. Die Stadtbank (Giroamt) und Sparkasse sind an beiden Tagen wie gewöhnlich geöffnet.

Citendorf-Citria. Dienstag, 10. Mai, abends 8 Uhr findet im Rathaus die nächste öffentliche Schulausschussung statt. Zur Beratung stehen neben anderen wichtigen Punkten die Haushaltspläne der Volks- und Berufsschule.

Um was sich das Gewerkschaftsamt Freiberg kümmert und um was es sich nicht kümmert

Einem sehr guten Anhaltungsunterricht für denkende Gewerkschaftler bietet bei jeder Sitzung das Gewerkschaftsamt Freiberg. Dank der Geduldhaftigkeit der Gewerkschaftsamtgenossen ist letzteres mit 90 Prozent SPD-Gewinn besetzt. In den fraglichen Sitzungen sieht man keinerlei Veranlassung, sich mit den gewerkschaftlichen Tagesnotwendigkeiten zu befassen. Kein Wort verliert man darüber, daß beim Arbeitsschein alles aufgegeben wird, um anständige Freiburger Erwerbslose „auf Land“ zu vermitteln, während auf der anderen Seite beobachtet werden kann, daß bisher auf dem Land tätige Bewohner der Umgebung die Beschäftigung aufgeben und am Prädikat Einstellung erhalten. Es wird dort auch kein Wort darüber verloren, daß eine große Zahl Freiburger Erwerbsloser überhaupt noch nicht bei Rotationsbetrieben beschäftigt wurden, während Leute vom Land sogar schon aus kurzer Unterbrechung ein zweites Mal eingestellt werden. Zu all dem hat das Gewerkschaftsamt, unter Leitung des früheren radikalen Marxisten Kahlmann, keine Zeit, wohl aber hat es Zeit zur Beschimpfung der Arbeiterstimme und der Kommunisten. So hatten es diesen Strategen in der letzten Sitzung besonders zwei Redner der Arbeiterstimme angetan. Speziell der Sozialdemokratische Redner war es, der sich in kräftigen Tönen entäuerte über unangehörige Beschimpfung eines Arbeitgebers des Holzgewerbes. Er wolle selbst hinzugehen und es hätten sich die Behauptungen gegen den Herrn M. in Reichweite als unwahr erweisen. Nun leben wir uns doch den Fall einmal näher an, was ist Herr Schütz? Er ging zu dem angegriffenen Arbitranten und erklärte ihm: „Die Behauptungen sind unwahr.“ Dies allein genügt dem sich seiner Pflicht bewußten Verbandsvorsitzenden, um in der Kartellkammer die „unwahr“ Berichterstatter der Kommunisten anzusprechen. Sie sind mit der dort vorhandenen Arbeiterstimme in Verbindung zu setzen, hielt Herr Sch. natürlich nicht für notwendig. Hätte er sich darüber gemeldet, so hätte er höchstwahrscheinlich mehr erfahren, als in der Arbeiterstimme gestanden hätte. Weiter scheinen die Freiburger Kartellstrategen sich noch dazu berufen zu fühlen, staatsanwaltschaftliche Verfügungen vorzunehmen. Weil angeblich Rotobeamte durch die Arbeiterstimme beleidigt worden sein sollen, beschwerten sich die Herren Kahlmann und Kerth, möglichst bei Berichterstatter der Arbeiterstimme anzufragen. Wie möchten den Herrschaften schon raten, sich lieber um die gewerkschaftlichen Tagesnotwendigkeiten zu kümmern, um so mehr, als sie mit ihrer Tätigkeit derartige Erfolge werden können. Den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern von Freiberg möchten wir aber herzlich nachmals sagen, daß sie sich etwas intensiver um die Tätigkeit ihrer Kartellkammer kümmern. Wollen die Berichterstatter sich nicht freiwillig um ihr Aufgabengebiet kümmern, so müssen sie durch die Mitglieder dazu gezwungen oder beauftragt werden.

Jugendverbänden niemals möglich sein wird. Die Organisationen und Verbände, die sich im Ausschlag neutraler Jugendverbände zusammenschließen, haben gar nicht die Absicht, auch nur eine Forderung des Jungproletariats zu erfüllen, sondern ihr Zweck ist Verhinderung der wirtschaftlichen Tatsachen.

Die sich im Ausschlag deutscher Jugendverbände befindenden Arbeiterorganisationen haben die Aufgabe, konsequent zu sein und den Austritt aus diesem Ausschlag zu vollziehen, und die Bildung eines proletarischen Jugendkartells vorzunehmen. Eine der Aufgaben dieses Kartells würde es sein, das Werk der Jugendherbergen in proletarischem Sinn zu fördern.

Er muß zahlen!

Viele Arbeiter sind sich oft nicht im klaren, wenn eine Entlassung ausgesprochen ist. Auch die Unternehmer sind oft nicht im klaren. So zeigt sich z. B. immer wieder der Fall, daß Arbeiter entlassen werden, ihre Arbeitspapiere aber erst nach einigen Tagen erhalten. Die Bezahlung dieser Zeit aber wird den Arbeitern verweigert.

Typisch dafür ist folgender Fall. Eine Arbeiterin, die in einer Zigarrenfabrik beschäftigt war, läßt sich von ihrer Firma acht Tage Urlaub zur Pflege ihrer kranken Mutter geben. Aus den acht Tagen Urlaub werden drei Wochen. Um nun der Bezahlung der Ortskrankenkassenbeiträge zu entscheiden, meldet der Unternehmer die Arbeiterin bei der Ortskrankenkasse ab.

Nach einigen Tagen erscheint der Ehemann der Arbeiterin bei der Firma und erucht um Ausbändigung der Arbeitspapiere seiner Frau. Dies wird mit dem Vorwand, der Chef sei nicht da, abgelehnt. Dieser Vorgang spielt sich einige Tage später nochmals ab mit demselben Erfolg.

Daraufhin klagt die Arbeiterin vor dem Gewerbeamt, obwohl sie, wie der Verhandlung zu entnehmen war, selbst nicht gekündigt hatte, auf Bezahlung von 95 Mark verurteilt gegangenen Verdienstes und Herausgabe der Papiere.

Als der Unternehmer erklärt, die Arbeiterin habe ja gar nicht gekündigt, weist der Vorsitzende darauf hin, daß die Firma dadurch, daß sie die Arbeiterin von der Ortskrankenkasse abgemeldet habe, die Entlassung selbst vollzogen habe.

Der Unternehmer ist verpflichtet, die Papiere sofort auszuhandigen oder dieselben in die Wohnung der betr. Arbeiterin zu schicken. Da dies hier nicht geschah, mußte er zahlen. Einen Vergleichsvorschlag des Vorsitzenden, der 40 Mark zu geben, nahmen beide Teile an.

Das kurze Gedächtnis des Niederpöhriger Oberleiters

Niederpöhrig. In der 6. öffentlichen Gemeindevorstandssitzung gab der Bürgermeister ein Schreiben des Landwirtsch. Kreditvereins an den Straßenbahnverband Köhlsch. Willing bekannt, nachdem die Umlageforderung an die Gemeinde 325,25 Mark betragt, wobei für 2 Jahre (1925/26) 600 Mark Verwaltungskosten eingeleitet sind. Diese Herren scheinen ihren Zinsenverlust auf diese Weise gutmachen zu wollen. Gegen diese unverschämte Forderung wurde nachdrücklich Einspruch erhoben. Bei der Frage des Gemeindevorstandes wurde 182 C. zeigte sich Herr Oberleiter Killan in strahlendem Licht. Auf diesem Grund hat die Gemeinde einen Steigertum erreicht lassen, durch den scheinbar dieser Jugendzieher in seiner Ruhe gestört wird — und so verbreitete er das Gerücht, das Land gehöre gar nicht der politischen, sondern der Schulgenossenschaft. In diesem Sinne legte er auch dem Schulvorstand ein Gutachten vor. Bei Durchsicht der Akten stellte es sich jedoch heraus, daß dieses Land schon immer Eigentum der politischen Gemeinde war und daß Herr Killan im Jahre 1902 als Mitglied des Bauausschusses und als dessen Schriftführer diese Tatsache mit seiner Unterschrift bestätigt hat. Da dieser Herr seit über ein ausgezeichnetes Gedächtnis verliert, muß man hier schon etwas Gedächtnisstütze annehmen. Vom Schulvorstand muß in Zukunft erwartet werden, daß er die Aussagen des Herrn Oberleiters etwas vorfichtiger aufnimmt und sich die Auskünfte in Schullagen zweifelsfrei bei den Bürgermeistern der Gemeinden Wachau oder Niederpöhrig einholt. In dieser Angelegenheit ist das letzte Wort auch noch nicht gesprochen. Zur Durchführung des Unterziehs hat wegen Raumangels in Carl's Restaurant in Wachau ein Raum als Schulzimmer eingerichtet werden müssen. Um diesen unhaltbaren Zustand so schnell wie möglich zu beenden, muß von den SPD-Vertretern in Wachau (Lehrer Müller und Herr Hübl) ersucht werden, daß diese endlich ihren Lokalpatriotismus ablegen und im Schulvorstand für den Ausbau der Niederpöhriger Schule stimmen, wodurch auf billige Art und Weise die Angelegenheit werden kann. Die Eugen-Dietrich-Straße wurde für Radfahrer wieder freigegeben. In der darauffolgenden geheimen Sitzung verlor unter Genosse vergeblich, einen infamanten Beschluß des Wohnungsausschusses zu forcieren. Sowohl der bürgerliche Mietervertreter, wie auch der sozialdemokratische Hausbesitzervertreter lehnte die Forderung ab, so daß unter Genosse Protest zu Protokoll geben mußte.

„Nicht der Tod ist unjont!“

Das will der heilige Vertreter Gottes auf Erden seinen getreuen Schäfchen der ewigen Kirche zu Qualität bei Danken dadurch beibringen, daß er vor kurzen allen denjenigen Angehörigen, von denen ein Familienmitglied in der Inflationszeit verstorben ist und für den dieselben ein eigenes Plätzchen auf dem „heiligen Gottesacker“ laufen, eine Rechnung über 20.— Mk. je sogar bis 60.— Mk. als „Aufwertung des Grabes“ zuküßte. Doch es wird einem „verständlich“, wenn man hört, daß der Kirchenvorstand beschloffen hat, die Kirche renovieren zu lassen. Da ihnen aber nun dazu das nötige Geld fehlt, glauben diese „Gottesfürchtigen“, durch derartige Plätzchen das Geld dazu eintreiben zu können. H. B.

Rundfunk

Mittwoch, den 11. Mai:
16.30—18 Uhr: Nachmittag für die Jugend. (Varietäten für die Kinder.)
18.05—18.30 Uhr: Mariatorius.
18.30—18.50 Uhr: Arbeitsamtbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung.
18.50—19.05 Uhr: Deutsche Welt, Berlin. Studiozent. Friedel und Viktor Mann; Englisch für Anfänger.
19—19.30 Uhr: Postgespräche: Vorkämpfer der deutschen Sozialpolitik. 1. Vortrag: Dr. Karl E. Thalheim; Ernst Abbe und das Jenaische Jell-Werk.
19.30—20 Uhr: Vortragreihe: „Die literarische Form der Oper“, 1. Vortrag: Dr. Martin Rumbach-Altenburg; „Der Geistliche der Oper“.
20 Uhr: Wetterausgabe und Zeitangabe.
20.15 Uhr: Johann-Schweden-Lied. Mitwirkende: Eva Graf (Gesang), Prof. Julius Klengel, (Blasinstrumente), Koncertmeister Leo Schwarz (Violine), Johann Schweden jun (Klavier), Kopenhagen.
22 Uhr: Preisbericht und Sportnachricht.
22.15—24 Uhr: Antreiber. Um Geld und Liebe. Mitwirkende: Gertrude Weber-Pauer (Gesang), Willy Engel und Robert Mann (Klavierinstrumente) und das Leipziger Rundfunkorchester.
Wetterbericht für den 10. und 11. Mai. Teilweise Regen besonders in Ostfalen und im Erzgebirge. Gemäßigte Temperaturen. Mäßige Winde aus Nordwest bis Nord.



Arbeiterport



Der DAVB sabotiert den 1. Mai

Die Neutralität des bürgerlichen DAVB ging so weit, daß er ausgerechnet am 1. Mai, dem Weltfeiertag der Arbeiterschaft, aus deren Reihen sich leider immer noch eine erhebliche Zahl vom bürgerlichen Genationsport fangen lassen, kein Endspiel um die mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft in Leipzig anlegte. Bei uns Spielverbote der Meisterschaft wegen, bei ihnen das wichtigste Spiel am 1. Mai.

Die bürgerliche Presse weiß sich nicht genug in der Ueber-treibung der Besucherzahlen dieses Spieles. Die einen wissen von 30 000, die anderen von 32 000 und der süddeutsche "Kicker" berichtet gar von 40 000. Die Zahlen purzeln nur so heraus. Und dabei weiß jedes Kind, daß es in ganz Leipzig keinen Platz gibt, der 40 000 zu fassen imstande wäre. Die Schätzungen der Bürgerlichen fängt man aber schon zur Genüge.

Trotzdem ist für uns die Zahl, auch wenn es nur 20 000 gemeldet wären, sehr bedeutend, weil wir wissen, wie viele Arbeiterbrüder ob dieses Spieles ihre Pflichten vergaßen, die sie dem 1. Mai schuldeten. Wie viele mögen an diesem Tage vergessen haben, für den Achtsundentag, den Weltfrieden und menschliches Dasein zu demonstrieren — ein Fußballspiel war ihnen wertvoller —, sie sollten sich aber, wenn sie wieder in die harte Front zurückkehren, klar werden, daß sie an ihrem Los mitschuldig sind, so lange sie sich nicht einreihen in die Front des kämpfenden Proletariats, zu der auch die Arbeiterportbewegung gehört.

Die Art, an Tagen wie dem 1. Mai Geschäfte zu machen, steht den bürgerlichen Sportlern sehr gut. Wir sollten nicht müde werden, unseren irreführenden Arbeitsbrüdern diese Manieren zu erläutern.

Internationale Sport-Chronik

England

Sämtliche deutschen Vereine, die zu Pfingsten an internationalen Turn- und Sportfest in Strassburg teilnehmen wollen, werden dringend gebeten, schnellstens eine namentliche Liste aller an der Reise nach Strassburg teilnehmenden Mitglieder in doppelter Anfertigung an den Bundessekretär Theodor Wendel, Strassburg, 14 rue Sleidan, einzuliefern, um rechtzeitig ein Sammelvisum durch das zuständige Konsulat einreichen zu können.

England

Der englische Arbeiterport erhält festere Formen. Die sozialistischen Eisenbahner von Birmingham sind dabei, eine Arbeiterfußballorganisation für die Stadt und den Bezirk ins Leben zu rufen.

Das von der englischen Arbeiterpartei für die Bergarbeiter herausgegebene Organ Der Bergarbeiter ist gewillt, regelmäßig Arbeiterportnachrichten zu bringen und hat um Mitarbeit nach-gesucht, die weitgehend gewährt werden soll.

Finnland

Das finnische olympische Komitee hat seine Arbeiten für die olympischen Spiele 1928 in Amsterdam aufgenommen und dem Arbeiterportverband nachstehende Einladung zugesandt:

Trotz des vorerwähnten Beschlusses, den der finnische Arbeiterportverband über die Teilnahme an der Amsterdamer Olympiade gefaßt hat, ist der olympische Ausschuss der Meinung, daß der ablehnende Beschluß nicht endgültig war und fragt an, ob der Arbeiterportverband geneigt ist, sich an den vorbereitenden Arbeiten zu beteiligen, und bitten um die Wahl von zwei Vertretern, die den Arbeiterportverband im olympischen Ausschuss vertreten.

Der Vorstand des Arbeiterportverbandes nahm in seiner programmatischen Sitzung dazu Stellung und beschloß selbstständig einstimmig, das Angebot ohne weiteres abzulehnen.

Deutschland

Während des Hallensportfestes der Arbeiterpartei Nürnberg waren Agenten anwesend, die sich in der Festhalle bemühten, die bekannte Kurzstreckenläuferin, Genossin Hochholzer, zum Uebertritt in den bekannten bürgerlichen 1. FC Nürnberg zu bewegen. Die Genossin Hochholzer hat das Ansuchen abgelehnt.

Ungarn

Die Vertreter der kommunistischen Jugend und anderer Organisationen, die kürzlich den ungarischen Athletikwettkämpfen in Leningrad beiwohnten, haben sich kategorisch gegen die Aus-troagung von Vorkampfschritten ausgesprochen, mit der Begründung, daß dieser Sport die tierischen Instinkte wachen läßt und darum den proletarischen Sportorganisationen nicht empfohlen werden könne. Der Oberste Rat für Körperkultur nahm dazu Stellung und läßt die Ausroagung von Vorkampfen nur noch zwei- bis dreimal im Jahre zu. In der Ukraine war Vorgen bereits früher verboten.

Der wissenschaftlich-technische Ausschuss des Obersten Rates für Körperkultur verfügte, daß Schülern unter 17 Jahren und Schülerinnen unter 18 Jahren die Beteiligung an Sportwettkämpfen nicht gestattet ist.

Turnspiele

Bezirkswerbspieltag der Dresdner Turnspieler?

Wie schon kurz mitgeteilt worden ist, muß der Bezirkswerbspieltag aus technischen Gründen am 15. Mai ausfallen. Da zur Zeit immer noch Meldungen zum Werbspieltag ein-gehen, so muß angenommen werden, daß ein großer Teil Genossen diese Abgabe nicht gelesen hat. Um Irrtümer zu vermeiden, geben wir die Hauptgründe bekannt. 1. Der Maunplatz gehört der Heeresverwaltung, die für die Benutzung des Maunplatzes einen Mietvertrag herausgegeben hat. 2. Die Wege, die kreuz und quer über den Maunplatz führen, dürfen nicht benutzt werden (für Feldbau). 3. Dadurch konnten nicht die nötigen Spielfelder untergebracht werden, welche wir unbedingt dazu benötigen. Es ist möglich, daß der Bezirkswerbspieltag

im Herbst auf den Elbwiesen in Striesen oder im Osttragege nachgeholt wird. Verhandlungen darüber schweben noch.

Der Spielausschuss: J. W. Drechsler.

Herbei ihr Turner und Sportler!

Ebersbach. Am 28. und 29. Mai feiert der Arbeiter-Turn- und Sportverein Ebersbach sein 20jähriges Stiftungsfest mit Fahnenweihe. Wir bitten alle Vereine des 2., 4. und 12. Bezirks, sowie alle anderen Geladenen um starke Beteiligung. Sämtliche Wettkämpfe sind offen für den 4. Kreis. Alle Anforderungen und Auskünfte über das Fest an Adolf Scholze, Ebersbach, Camillo-Goth-Strasse 5091. Die Arbeiterpartei von Ebersbach bitten wir um Ausmäderung des Ortes, sowie um Bereitstellung von Quartieren. Einige hundert Quartiere werden gebraucht, um die Sonnabends eintreffenden Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung unterzubringen. Für alle Arbeiterportler laute die Parole am 28. und 29. Mai: Auf nach Ebersbach, in die schwarze Oberlaus!

Wer spielt mit?

Am 22. Mai findet in Böhmis-Weipa (Tschchoslowatei) ein Turnspielwettbewerb in Rast, Schlag, und Fußball statt. Vereine, die unsere Genossen jenseits der Grenze zu ihrer Werbeveranstaltung beistimmen unterstützen wollen, müssen sich sofort bei Genossen A. Drechsler melden.

Turnspiele. Chemnitz teilt mit: Rastballspiel Chemnitz gegen Dresden 4:7 (3:2). Trotz genügender Propaganda wies der Vormärts-Sportplatz nur mäßigen Besuch auf. Die Dresdener Vertreter erfüllten reiflos die in sie gesetzten Erwartungen. Fußball und Stellungsspiel waren besonders hervorragend. Leider erzeugte die Chemnitzer Vertretung in spielerischem Können ein großes Mißtrauen. Die Läuferreihe war nicht im geringsten den körperlich sowie technisch überlegenen Dresdenern gewachsen. Als nach 20 Minuten Spielbauer der kampferprobte Mitteläufer von Chemnitz infolge Verletzung ausfallen mußte, war das Schicksal der Chemnitzer besiegelt. Zwischen Hintermannschaft und Stürmerreihe klaffte nunmehr eine große Kluft, wodurch Erfolge verlagert blieben. Zudem zeigten die Stürmer noch ein sehr trüges Spiel.

Chemnitzer Funktionäre—Dresdner Funktionäre 6:8 (3:3).

Fußball

Einige Bezirksspiele finden am 15. Mai statt. Der 4. Bezirk (Oberlaus) stellt keine Mannschaft zweimal einer Dresdener Bezirksmannschaft gegenüber. Am Sonnabend (14. Mai) wird ein Spiel in Zittau ausgetragen und am Sonntag ein solches in Bautzen. Der 11. Bezirk (Niesitz) läßt keine Bezirksmannschaft gegen den Sportverein Glauchitz spielen.

Die Kreisunterstützungskasse des 4. Kreises hielt am 8. Mai in Dresden ihre Generalsammlung ab. Den gegebenen Berichten nach hat sich die Kasse trotz Inflation beistens behauptet und hilft in legendreicher Tätigkeit allen in plötzliche finanzielle Schwierigkeiten geratenen Vereinen aus, sofern sie Mitglieder der Kreisunterstützungskasse sind. Sie könnte — das wurde ganz besonders betont — noch weit mehr leisten, wenn sich alle Vereine der Unterstützungskasse anschließen, sie also noch kapitalkräftiger gestärkten. Einzige zahltes Geld steht durchaus sicher und arbeitet nur im Interesse der Sportbewegung. Alle Vereine sollten sich anregen sein lassen, die Frage des Beitritts zur Unterstützungskasse des 4. Kreises ernsthaft in Erwägung zu ziehen.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden. Gruppenvertreter! Die nächste Bezirksratsung (11. Juni) ist von größter Wichtigkeit. Das Kreisfest steht zur Tagesordnung.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden. Jugendobstent! 29. Mai und 11. September Wanderungen der Jugendobstent aller Sparten. Gemeinsames Treffen zur ersten Wanderung (28. und 29. Mai) in Pulsnitz, 10. Juli: Jugendleiterkonferenz. Im November Kurias für Jugendleiter. Alle Genossen, die am 28. Mai fahren, müssen nachmittags 3,58 oder 4,58 ab Hauptbahnhof fahren, bis Radeberg. Von da gemeinsam mit den Radeberger Genossen nach Pulsnitz. Abends 8 Uhr Abendfeier. Jeder Verein soll mit einer Aufführung beitragen. Quartiermeldungen sind an Kurt Gärtner, Pulsnitz, M. S. Neue Straße 30, zu richten. Meldefrist 20. Mai. Die Sonntagsfahrer müssen 6,59 Uhr ab Hauptbahnhof fahren. 29. Mai: Museumsbesuch, Wanderungen, Badegelageheit. Sportplatz steht zur Verfügung. Meldungen, betr. Aufführungen, an Martin Hempel, Dresden-Bühlau, Heidemühlweg 32.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Am 15. Mai findet in Burgwitz gemeinsam vom 2. und 4. Bezirk ein Kampfrichter-laufus statt. Die Meldungen laufen mit einer Teilnahme von über 80 Genossen rechnen. Verschiedene Vereine, wie Niesitz, Friederichstadt, Altstadt, Reich, Fortschritt, Colchik, Sportwilt, Radeberg, Vangebüß, Klotzsch, haben es nicht für nötig be-junden, Meldung abzugeben. Oder kann da der Sportleiter nicht schreiben? Die Vereine möchten dies noch nachholen, da es nicht durchgeföhrt wird; wer keine Kampfrichter stellt, darf nicht starten. Der Kurias beginnt früh 8 Uhr in Richters Geh-laus in Burgwitz, und zwar mit folgender Einteilung: 8 bis 11 theoretische Durchspruchung der Wettkampfordnung, 11 Uhr 12,30 Uhr praktische Leben auf dem Platz, 12,30 bis 1,30 Uhr Mittagspause, 1,30 bis 3 Uhr wieder auf dem Platz 3 bis 6 Uhr Prüfung und Durchspruchung der Prüfungsfragen. Die Genossen müssen die Wettkampfordnung (zu haben im Sporthaus Klotzsch, Schäferstrasse) und ihre Sporttaschen mitbringen. Die Fahrgelegenheit ist 7,10 ab Hauptbahnhof in Freital-Pollschappel umsteigen. Rückfahrt 6,28 Uhr ab Burgwitz, in Dresden 6,59 Uhr. Die Anforderung von Kampfrichtern hat mindestens 4 Wochen vor der Veranstaltung zu geschehen. Alle Anfragen über Kampfrichter gehen an Herbert Hofmann, Dresden 28, Franzenbergstrasse 17, 1.

Arbeiter-Sport-Anwalt Dresden! Heraus aus den bürgerlichen Sportvereinen, hinein in die Dresdner Arbeiter-Angler-

Bereitigung! Dienstag abend 8 Uhr Versammlung bei Treuen-dorf an der Elbe.

Arbeiter-Samariter-Kolonie Dresden. Mittwoch, 11. Mai abends 7,30 Uhr, im alten Stadionsordnenstall, Canals-trasse 7/9 Zusammenkunft der Kolonnenmitglieder. Tages-ordnung: Bericht vom Bundestag in Weimar. Allen zur Kenntnis, daß unsere neue Kontonummer bei der Stadtbank jetzt Nr. 15 818, Kassenstelle Johannistal, lautet.

Arbeiter-Schühnbund, Ortsgruppe Dresden. Refektage der letzten Treffen. Wildschützen 1—Freischütz 1 480:448 Ringe. Wildschützen 2 454 Ringe. Freischütz 2 nicht angetreten. Schar-schützen 1—Treuhänd 1 429:486 Ringe. Scharfschützen 3 409 Ringe. Wildschützen 2 nicht angetreten. Cotta 1—Schar-schützen 1 463:440 Ringe. Cotta 2—Scharfschützen 2 492:482 Ringe. Cotta 3—Scharfschützen 2 378:452 Ringe. Am 20. April lagen in Colchik Freischütz 1—Cotta 1.

Versammlungs-Kalender

Kommunistische Partei

Dienstag, den 10. Mai:

Freital, Jellensgruppe Burgl. Mitgliederversammlung bei Pauls. Referat über politische Lage. 6 Uhr. 7 Uhr. 8 Uhr. 9 Uhr. 10 Uhr. 11 Uhr. 12 Uhr. 13 Uhr. 14 Uhr. 15 Uhr. 16 Uhr. 17 Uhr. 18 Uhr. 19 Uhr. 20 Uhr. 21 Uhr. 22 Uhr. 23 Uhr. 24 Uhr. 25 Uhr. 26 Uhr. 27 Uhr. 28 Uhr. 29 Uhr. 30 Uhr. 31 Uhr. 32 Uhr. 33 Uhr. 34 Uhr. 35 Uhr. 36 Uhr. 37 Uhr. 38 Uhr. 39 Uhr. 40 Uhr. 41 Uhr. 42 Uhr. 43 Uhr. 44 Uhr. 45 Uhr. 46 Uhr. 47 Uhr. 48 Uhr. 49 Uhr. 50 Uhr. 51 Uhr. 52 Uhr. 53 Uhr. 54 Uhr. 55 Uhr. 56 Uhr. 57 Uhr. 58 Uhr. 59 Uhr. 60 Uhr. 61 Uhr. 62 Uhr. 63 Uhr. 64 Uhr. 65 Uhr. 66 Uhr. 67 Uhr. 68 Uhr. 69 Uhr. 70 Uhr. 71 Uhr. 72 Uhr. 73 Uhr. 74 Uhr. 75 Uhr. 76 Uhr. 77 Uhr. 78 Uhr. 79 Uhr. 80 Uhr. 81 Uhr. 82 Uhr. 83 Uhr. 84 Uhr. 85 Uhr. 86 Uhr. 87 Uhr. 88 Uhr. 89 Uhr. 90 Uhr. 91 Uhr. 92 Uhr. 93 Uhr. 94 Uhr. 95 Uhr. 96 Uhr. 97 Uhr. 98 Uhr. 99 Uhr. 100 Uhr.

Mittwoch, den 11. Mai:

Stadionsordnenstaktion Freital. Abends 8 Uhr wichtige Pro-tionsstung, Verwaltungsstelle C. Die Genossen und Genossinnen und Kameraden des APZ treffen sich 7,30 Uhr im Deutschen Haus zur Erle-bung der letzten Vorarbeiten für den ISB-Tag. Quartier-macher melden sich morgen unbedingt die Quartiere an Genossen Eise, Torweg 19.

Donnerstag, den 12. Mai:

UG Radeberg. Org.-Konferenz im Arbeitsgebiet. Referent vom Bezirk. Es haben unbedingt teilzunehmen: Radeberg, Spre-berdorf, Vangebüß, Niesitz, Groß-Rohrdorf, Klein-Rohrdorf und Kamenz. Beginn abends 7,30 Uhr im Deutschen Haus.

Kommunistischer Jugendverband

Dienstag, den 10. Mai:

Freital. 7 Uhr Stellen am Sächsischen Wolf zur Aben-dwanderung.

Mittwoch, den 11. Mai:

Johannstadt. Gruppenabend bei Frommholdts, Gerofstraße. Thema: Warum sind wir in der AP?

Niesitz. Gruppenabend im Bürgerhof, abends 7,15 Uhr. Thema: Ergebnisse von der Walze.

Jung-Spartakus-Bund

Küßt zum Jung-Spartakus-Tag in Radeberg. Kein Pionier darf fehlen!

Jeder Pionier beteiligt sich mit seinen Freunden am Jung-Spartakus-Tag in Radeberg am 14. und 15. Mai!

Offizieren. Allen auswärtigen Gruppen sind Karten zur Begrüßungsfeier sowie Abschied für den ISB-Tag in Rade-berg zuzugang. Die Karten für Erwachsene und Kinder kosten 15 Pf., nicht 10 Pf., wie irrtümlicherweise im letzten Rundschreiben steht. Es soll jeder Pionier mit nach Rade-berg kommen. Partei und Jugend müssen die Gruppen unterstützen.

Mittwoch, den 11. Mai:

Südwitz. Werbetag. Treffen 5,30 Uhr am Annenfriedhof. Rel-los erscheinen. Niesitz. Niesitz. Zur Fahrt nach Radeberg treffen wir uns alle Sonnabend, den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr, Leisniger Platz. Abmarsch 3,15 Uhr. 1 Markt für Fahrgeld, Teil-nahmerkarte und Abschied mitebringen.

Roter Frontkämpferbund

Reichsstellen-Abend der 3. Abteilung des APZ, Groß-Dresden am 16. Mai, abends 8 Uhr im Volkshaus Striesen, Schandauer Straße. Theater, Sprechstücke, Regitationen, Schalmeyenfanfare. Ansprache des Kameraden Sinder-mann. Eintritt 40 Pf.

Dienstag, den 10. Mai:

Abteilung 2. Alle Funktionäre haben zum Kurias im Rev. Neue Post, Am See, pünktlich 7 Uhr abends zu erscheinen.

Mittwoch, den 11. Mai:

Kapelle Neuhäbel. 8 Uhr Übungsabend im Pieschener Vereins-haus. Alles hat zu erscheinen.

Ortsgruppe Groß-Rohrdorf. 7 Uhr Abmarsch vom Stellplatz. Rel-los erscheinen.

Ortsgruppe Groß-Rohrdorf. 8 Uhr Versammlung im Platz-Jahn.

Donnerstag, den 12. Mai:

Lambourzig Groß-Dresden. 7 Uhr Übungsabend im Bürger-garten.

Rote Jungfront

Dienstag, den 10. Mai:

Sprechchor Theatergruppe Groß-Dresden. 7,30 Uhr im Ple-minghof außerordentliche Probe.

Mittwoch, den 11. Mai:

Abteilung 2. Öffentlicher Kameradschaftsabend 7,30 Uhr in der Neuen Post, Am See. Thema: 10 Jahre Sowjetrußland! Jeder Kamerad hat zu erscheinen und, wenn möglich, einen Freund mitzubringen.

Mittwoch, den 11. Mai:

Abteilung 2. 7,30 Uhr Übungsabend im Pieschener Vereins-haus, Torwauer, Ecke Mohlnstraße.

Mieterverein Gießhainersdorf. Heute abend 8 Uhr Sitzung des Gesamtverbandes beim Genossen Martin Ferndt.

Radio - Schnorr
Billigste Bezugsquelle für
Apparate und Zubehör
Pirnaische Straße 11

Alle
Düngemittel
Samen
für Feld
und Garten
Haußwald
Pirna, Am Markt

Ein jeder
Geschäftsinhaber, der
seinen Kundenkreis
erweitern will,
inseriert
in der Zeitung der werk-
tätigen Bevölkerung
Ostsachsens,

in der
Arbeiterstimme

Kaiser
Auszug
Mehl
Hart
Weizen
Grieß
T. BIENERT
DRESDEN
Hafenmühle
Holzmühle

Achtung! Achtung!
Arbeiterportier
und sonst. Organisationen, veranstalten, auf
Sommerfeste
beim Sportplatz Arno Trübli, Südler
Garten. Ich stelle Kegelbahn, sowie Tischtennis
Korntas zur Verfügung und bitte um rechtzeitige
Anmeldung.
Um gültigen Zuspruch bitten
Arno Trübli,
Resi-Alpenschanke, Lübtauer Str. 76

Uhren,
Gold- und Silberwaren
Gustav Gang
Moritzstraße 10
Telephon 20313

Kinder
Weizen
Grieß
Haushol
Weizen
Mehl

Haus-Nähmaschinen
Schulmeyer
Sester, Schu-
der, Maschi-
nenfabrik
3-Mark-
Wochenlohn
mit
Garantierung
C.F. und A. S. S.
u. d. Erb. b. U.

+ Sind Sie leidenschaftlich?
Gebrauchen Sie eine Schickel
Maschine oder doch eine Schickel
in Ihrer Arbeit
Wm. Urdap, Zittau, Rossplatz 17

DRESDEN-NEUSTADT

Biergroßhandlung Selter / Limonaden Ernst Glau Dresden-K., Gellertstraße Telefon 43664

Wäsche / Schürzen / Trikotagen Strumpf- und Manufakturwaren J. NATOWITZ Louisenstraße 55

Ernst Liebold, Roßschlächterei Oechsler Straße 51 Wäsche / Schürzen / Trikotagen Strumpf- und Manufakturwaren „ALBEA“ Groß-Schuhreparatur - Anstalt Kleine Meißner Gasse 2

DRESDEN-JOHANNSTADT A. KIRSTEN UHREN / GOLDWAREN / OPTIK Blasewitzer Straße 32

DRESDEN-PIESCHEN STRUMPF- UND WOLLWAREN ALWIN KÜMMER, Leipziger Straße 63

DRESDEN-COTTA Leder-Polsterwaren / Neu- und Umarbeitungen Sattler und Tapezierer Rogewald am Rathaus

RADEBEUL MODEHAUS A. REICHE RADEBEUL-NIEDERLOSSNITZ empfiehlt zu billigen Preisen Kinderstühle Wänsche - Kollektion - Herrenartikel

Theodor Grosse Haus- und Küchengeräte in bekannter Oüte - Spielwaren

BISCHOWSWERDA HOHLFELDS Arbeiter-Bekleidungs-Geschäft

REICHENAU Fleischerrei REINH. LEHMANN empfiehlt seine Fleisch- und Wurstwaren

EMIL BENNER REICHENAU Lebensmittel, Groß- und Kleinhandel

BROT- UND WEISSBÄCKEREI K. DRÖSLER HAUPTSTRASSE 492

EBERSBACH Hermann Säuberlich, Hauptstr. b. Kirche Uhren u. Goldwaren - Sämtliche Reparaturen

BAUTZEN OSKAR VOIGT empfiehlt seine WEISS- UND FEINBÄCKEREI Wendischer Graben 22

W. Pleischmann, Wilthener Str. 43 Fahrräder - Nähmaschinen Zubehörteile - Reparaturen

HIRSCHFELDE Else Wolff / Hirschfelde Molkerei-Produkte

KARL KUHN, Pfarrgasse 186 Lebensmittelhaus

NEUGERSDORF Hauptfetttes Roßfleisch empfiehlt H. Kolbe in sämtlichen Filialen

ADOLF SCHUSTER Spezialhaus für Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung, Anfertigung nach Maß, Größtes modernes Stofflager, denkbar billigste Preise

Emil Günzel, Neugersdorf Elfenwaren und Werkzeuge

Fachoptiker G. Kerstan am Bahnhof

Neugersdorfer Lichtspiele Hirsch-Lichtspiele Seiffhennersdorf Erstklassige Programme. Inh.: W. Gräfe

HOMMELS SCHOKOLADENHAUS Nur Ecke Albert- u. Rosenstr. Stets frisch geröst. Kaffee ausgew. Sorten

MEISSEN a. E.

ROBERT VIERTEL / MARKT 8 KOLONIALWAREN / KAFFEE-ROSTEREI SPIRITUOSEN / ZIGAREN / TABAKWAREN

Preiswerte Auswahl in Kinder- u. Puppenwagen, Lederwaren Gertrud veru. Quarg, Gerbergasse 2

HUGO WENZEL Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren Burgstraße 81

SCHUH-HAUS THORNER Günstige Bezugsquelle für Schuhwaren aller Art Elbstraße 8 (Heinrichsplatz)

Siegfried Heinemann, Putz, Manufaktur- und Wollwaren, Elbstraße, am Heinrichsplatz

Musikhaus Gustav Häbler Martinstraße 1 / Musik-Instrumente aller Art / Saiten / Musikalien

Bier-Großhandlung Max Bichofe Fischschwitz, Simonstr. 15 / Tel. Niederriedlich 2885 Flaschen- und Fassbier

Kaufhaus Günther Pirnaische Landstraße 12

KARL EISNER Konfektionshaus Fernspr. 2346 / Nicolaistraße 8

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei EMIL SCHRAMM Altmarkt 13

Linda Koban Lebensmittelhaus, Hausenstraße 8

Fritz Weiß, Feinbäckerei Mathildensstraße 20

Lebensmittelhaus R. Höhn, Weißberger Straße 5

Hamburger Kaffeelager Emil Strauß, Thoma & Thoma Niederlage Thomastraße 3

MAX KRETSCHEL Carolastraße 9 Fleisch- und Wurstwaren

LEBENSMITTEL E. Jähne, Carolastraße 17

Hans Wollmann Fahrräder und Reparaturwerkstatt landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte

Ernst H. Leubner Materialwaren

Hermann Stolle Schuhmacherei u. Schuhlager

Materialwaren Ernst Seibner, neben der Garküche

S. Schmidt Spezialgeschäft für Photos und mechanische Spielwaren Seiffhennersdorf

Alfred Schönberger Zigarren / Zigaretten / Tabake

Hermann Zenker Bäckerei u. Materialwaren

GROSS-ROHRSDORF Joh. Kriebel Groß-Rohrsdorf Elegante Herren-Kleidung fertig und nach Maß Verkauf für Bischofswerda bei Georg Lotze, Waldeck 56

Strick- und Wollwarenhaus Ewald Senf

MEISSEN a. E.

MESSOW & WALDSCHMIDT NACHF. Adolf Sternberg / Elbstraße Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren

Molkerei Meißner e. G. m. b. H. Robert-Kurtz-Straße 7

MEISSNER RADIO-ZENTRALE Leipziger Straße 30 - Telefon 1089

Milchversorgungs-Anstalt Arthur Haferkorn, Hohlweg 5/6

Optiker Wagner Elbstraße 25 Krankenkassen-Brillen / Photo-Artikel

Sattelfedern-Reinigung mit elektrisch. Betrieb MARIA STEINER, Piossenweg 2

Anna Heller Nachf. Max Heinrich Fischhandlung - Kolonialwaren

GROSS- UND KLEIN-ZSCHACHWITZ

Fahrräder, Nähmaschinen, Motorräder, samt Ersatzteile und Reparaturen MAX RIEPER, Pirnaische Landstraße 14

KLIEMANN'S SCHUHHAUS, Putzatinstraße 2 in Preiswürdigkeit unerreicht

Milch- u. Butterhandlung F. Vollmann

Adler-Drogerie Eugen Thömei, Putzatinplatz

LOBAU Kaufhaus Bachmann Nicolaistraße 2 Kinderbekleidung / Wäsche Wollwaren / Tapetiererei

Chemnitzer Strumpf- und Wollwarenhaus Zittauer Straße 16

HERMANN GOLDBERG BROT- UND FEINBÄCKEREI Reichsplatz 1

BRUNO SCHRAMM Eisen- und Stahlwaren / Werkzeuge Haushaltsartikel

Schirme, Stühle, eigene Reparaturwerkstatt E. GUNTHERS NACHF. Zittauer Straße 2

RICHARD NEUMANN Nicolaistraße 5 DAMEN-WÄSCHE / GÄRDINEN

Putz- u. Pelzgeschäft Vize Neustadt, Carolastraße 11

ZITTEL-FRIEDERSDORF ALFRED WOLLMANN Kretscham, Fleischerrei

Mag Rothe Brot- u. Feinbäckerei / Materialwaren

RESTAURANT ZUR GARKÜCHE hält sich zum vorläufigen Besuche bereit empfohlen. Robert Rößler und Frau, Versammlungslokal der SPD Seiffhennersdorf.

Mar Roth / Materialwaren gegenüber der Dianofabrik Zimmermann

Kurt Dießner, Seiffhennersdorf Schnittwaren u. Damen-Konfektion

Edmund Fröhlich, Seiffhennersdorf Fahrradhandlung u. Reparaturwerkstatt

Edmund Fröhlich, Seiffhennersdorf Fahrradhandlung u. Reparaturwerkstatt

MEISSEN a. E.

Bett-, Leib- u. Tischwäsche eigener Fabrikation Trikotagen / Wollwaren / Toilette / Badelinen Wäsche-Klimate, Rathenaufstraße 4

HEIDENAU F. J. Lehmann Schloßstraße 2

Bäckerei / Konditorei / Café Täglich frische Waren aller Art geöffnet bis 1 Uhr nachts Ewald Denck und Frau, Pirnaische Straße 44

OTTO MARSCHNER, Königsstr. 66 Frisch-, Gemüse-Konserven, Fleischwaren, Obstwaren

DIPPOLDISWALDE HUGO HICKMANN Restaurant und Fleischerrei Schuhgasse 102

RICHARD ZIMMERMANN Kohlen- und Holzhandlung, Brauhof 30

ZSCHACHWITZ Schnitt- u. Kolonialwaren W. O. Göhrmüller Niedersiedlitzer Straße 30

COSWIG Gargonia-Spielplatzhaus

Freitag-Potschappel Inlett, Bettfedern, Tisch-, Leib- und Bettwäsche empfiehlt

Manufaktur-Warenhaus Albert Jursch, Coschützer Str. 27

RADEBERG Zigarrenhaus Pusch Oberstraße 3

Strumpf- und Wollwarenhaus Hermann May Markt 10

RADEBERG KARL EICHLER Woll- und Baumwollwaren, Filzwaren, Bettfedern

BERNSTADT RICHARD GUNZEL KOLONIALWAREN, DELIKATESSEN ZIGAREN UND ZIGARETTEN

Oswald Weißbach Woll-, Weiß- und Schnittwaren

KLEINSCHONAU Fahrräder - Nähmaschinen Reparaturwerkstatt P. BAUMERT

REIBERSDORF Fahrräder - Motorräder Nähmaschinen - Elektrobedarf F. HAUSER

ZITTAU Reserviert!

POLSTER-MÖBEL Neu- und Umgestaltung P. Gäbler, Zittau, Breite Str. 38

JULIUS SCHÖNE Lindenstraße 14 MATERIALWAREN-GESCHAFT

Robert Fleischer Theaterstr. 15 Tel. 2364 Bedarfsartikel für Schuhmacher und Sattler

Fleischerrei Domske Nachf. empfiehlt seine Wurstwaren, Inh. Richard Clemens, Breite Str. 38

Schuhwaren Schuhwaren-Haus Zittau Außere Weberstraße (über Zittauer Bahnhof)

Bruno Lindenzu, frisch und keine Wäschebäckerei, Außere Weberstraße 35

Reserviert!

Ernst Marschner Brot / Weißbäckerei / Schlüterbräu